

Leipziger Tageblatt

Sonntags-Ausgabe

Bezugspreis: 10 Pf. Leipzig und Umgebung monatlich 100 Pf.
Wochenblatt ab 100 Pf. für Übersee monatlich ab 200 Pf.
sonderdrucke ab 100 Pf. für Übersee monatlich ab 200 Pf.
Wochenblatt ab 75 Pf. durch die Post innerhalb Deutschland 50 Pf.
Wochenblatt ab 75 Pf. durch die Post innerhalb Deutschlands 50 Pf.
Wochenblatt ab 75 Pf. durch die Post innerhalb Deutschlands 50 Pf.
Wochenblatt ab 75 Pf. durch die Post innerhalb Deutschlands 50 Pf.
Wochenblatt ab 75 Pf. durch die Post innerhalb Deutschlands 50 Pf.
Wochenblatt ab 75 Pf. durch die Post innerhalb Deutschlands 50 Pf.

Eine ziemliche Menge - 10 Pf. Abend-Ausgabe 10 Pf.
Hauptredakteur: Dr. Erich Goerdt, Leipzig.

Nr. 599

und
Handels-Zeitung
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

112. Jahrgang

Anzeigenpreis: für Leipzig u. umgeb. bis einschließlich
Nationalzeitung 40 Pf. u. ausw. 50 Pf.
bis 100 J. Zeitungen im amt. Zeit für Nationalzeitung 80 Pf. u. ausw.
200 J. Zeitungen im amt. Zeit für Nationalzeitung 100 Pf.
200 J. Zeitungen im amt. Zeit für Nationalzeitung 120 Pf.
über 200 J. Zeitungen 150 Pf. Über 200 J. Zeitungen
200 Pf. über 300 J. Zeitungen 300 Pf. Über 300 J. Zeitungen mit Preisnachfrage
Verlag: Leipziger Zeitung, Nr. 14 1912, 14 1913 und 1914 — Zeitungsdruckerei 7000
Schriftleitung und Geschäftsführer: Johannissche Kt. K.

Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig.

1918

Sonntag, den 24. November

Einberufung des Reichstages!

Amtliche Bekanntmachungen des A.- und S.-Rates

Bekanntmachung über die Wahlen zu den Gemeindevertretungen vom 23. November 1918

Für die Wahl der Stadtvorstände und Gemeinderäte wird das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Stimmrecht aller Männer und Frauen eingehalten. Die Deutsche sind, das 20. Lebensjahr vollendet haben und am Tage des Abschlusses der Wahlkarten im Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben. Personen des Soldatenstandes sind wohl berechtigt. Der Vorsitz in einem Gemeinderat ist aus ökonomischen Gründen auf das Wahlrecht keinen Einfluss.

Die Wahlen finden nach dem Grundsatz der Verhältniswahl mit gebundenen Listen statt.

Niemand hat in der Gemeinde mehrfaches Stimmrecht. Weder juristische noch physische Personen oder Personengruppen haben Anspruch auf Sonderverteilung im Gemeindebereich. Wählbar sind alle Wahlberechtigten. Die Zahl der zu Wahlenden wird durch Ortsgefecht festgesetzt. Vorbehaltlich späterer gesetzlicher Regelung sind, soweit vorliegend nichts anderes bestimmt ist, die für das Reichstagwahlrecht geltenden Vorschriften entsprechend anzuwenden. Die Form der Wahlkarten kann grundsätzlich anders geregelt werden. Das Verfahren der Verhältniswahl regelt sich nach den Bestimmungen der §§ 10–15 des Reichsgesetzes vom 24. August 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 1079). Wahlkommissar ist in Städten mit residierter Städteordnung ein Mitglied des Stadtrates, im übrigen der Bürgermeister oder Gemeindeschef. Das Recht der Gewählten zur Ablehnung oder Ableiterzung eines Amtes rückt sich nach den bisherigen Vorschriften. Im Falle werden die Bestimmungen der Gemeindeordnungen über Zusammensetzung und Wahl der Stadtvorstände und Gemeinderäte ausgehoben.

In besonders kleinen Landgemeinden, wo die Bildung eines Gemeinderats unzureichbar scheint, kann durch Ortsgefecht bestimmt werden, daß die Gemeindevertreter in Wegefall kommen. An die Stelle des Gemeinderates treten dann alle stimmberechtigten Gemeindemitglieder.

Der Wahltag muß ein Sonntag sein. Die Wahlzeit kann nur auf die Tagesschichten von 10–6 Uhr festgelegt werden. Eine längere Wahlzeit ist zulässig. Die zur Ausführung erforderlichen zeitgleichen Wählungen sind ohne Vergang zu erlassen. Die Neuwahlen

müssen in sämtlichen Gemeinden spätestens bis zum 31. Dezember 1918 durchgeführt sein.

Diese Bekanntmachung hat Gesetzeskraft und Geltung bis zum Eröffnen eines Reichsgemeldewahlgesetzes.

Dresden, den 23. November 1918.

Das Gesamtministerium
Von Fleischer, Geiger, Grabauer, Lipinski, Schwarz,
(WLBB)

Nur die „Arbeiter in den Betrieben“

Das Amt der Leitung der großen Leipziger bürgerlichen Verbände und Vereine, die im Namen der Freiheit und sozialen Gerechtigkeit die Teilnahme einer angemessenen Anzahl von Vertretern an der politischen Leitung forderte, hat der Leipziger Arbeiter- und Soldatenrat, wie wir hören, folgende Antwort erteilt:

Leipzig, 23. November.

Der Arbeiterrat sieht sich zurzeit aus den Vertretern der Arbeiter in den Betrieben zusammen. Eine Vertretung kann daher den Vereinen, in deren Auftrag Sie uns schreiben, nicht zugestanden werden.

Der Arbeiterrat Leipzig.
J. A. Karl Schröder.

Der erste brandenburgische Bauernrat

Berlin, 23. November. (Druckschrift) Der erste Bauernrat der Mark Brandenburg hat sich nach dem Vorbild in Preußisch gebildet. Es fordert:

1. Bessere Volksernährung durch möglichst freiwillige Abgabe der Lebensmittel.
2. Eine Bauernwehr im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung und Volksernährung.
3. Mitwirkung der Bauernmärkte bei allen Entscheidungen des öffentlichen Wirtschaftslebens.
4. Mitarbeit in der Überführung des landwirtschaftlichen Großbetriebes in den Besitz von Bauern.
5. Abschaffung Vorgehens gegen die bisherige Schöpfung der Großgrundbesitzer bei der Abgabe vom Lebensmittel. Vieh usw. zum schweren Schaden der Bauernwirtschaften.

heute bereits mit einem Aufruf an die deutsche Oberschicht wendet. Die wichtigsten Stellen dieses Aufrufs lauten:

Der Ernst der Stunde verlangt den Zusammenschluß aller Volkskreise, der die Reichseinheit führen, die freien Erzeugnissen füßen und ein geordnetes Staats- und Wirtschaftsleben aufrecht erhalten soll. Nach diesem Gebot will die Deutsche Volkspartei handeln, die sich auf Grund von Vereinbarungen zwischen Mitgliedern der bisherigen Fortschrittlichen Volkspartei und der nationalliberalen Partei unter Zugrundeziehung eines den Fortschritten des gesamten Liberalismus entsprechenden Programms gebildet hat. Wir fordern alle Anhänger einer freien Staatsausübung, die jegliche Reaktion entschieden bekämpfen, aber auch jeder wirtschaftlichen und politischen Vergewaltigung entgegen treten wollen, zum Beistand der Deutschen Volkspartei auf! Der Aufruf trifft dann weiter ein für den Zusammenritt der Nationalversammlung als erforderliche Voraussetzung für eine demokratische Staatsentwicklung. Weiter fordert der Aufruf ein auf dem Boden der durch die Umwälzung geschaffenen Tatsachen stehende Großdeutschland vom Branner bis zum Welt. Er tritt ein für Freiheit, Ordnung und Gemeinnöth. Zustimmungserklärungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Deutschen Volkspartei Berlin W. 88, Wilhelmstraße 46/47. Der vorläufige Amtsschuh besteht aus: Friedberg, M. d. R., Prinz Schönthal-Carolath, M. d. R., Julius Kospch, M. d. R., Frau Clara Mendel, M. d. R., Wiemer, M. d. R., Dr. Rieger, M. d. R., Dr. Stremann, M. d. R.

Man wird einstweilen noch bezweifeln können, ob diesen Elementen des Fortschritts, mit denen die alte nationalliberale Partei sich nun verbündet, besonders zugänglich sind. Es sind im wesentlichen die Gruppen, die sich um die Herren Kospch und Wiemer scharen. Indessen kommt, wie wir meinen möchten, im Augenblick so viel nicht darauf an. Es sind noch immer Vermüthungen im Gange, die nationalliberale Partei wie die sehr kleinen Reste des Fortschritts, die außerhalb der Demokratischen Partei geblieben sind, mit ihr zu verschmelzen, und wir wollen hoffen, daß dieser Verschmelzungsvorgang gelingt.

*

© Berlin, 23. November. (Druckschrift unserer Berliner Schriftleitung) Neben der „Deutschen demokratischen Partei“ ist heute, wie wir unseren Lesern bereits mitgeteilt haben, die „Deutsche Volkspartei“ gegründet. Beide Parteien rekrutieren sich aus fortgeschrittenen und nationalliberalen Wählern, beide aus fortgeschrittenen und nationalliberalen Parlamentarien. Beide deklarieren sich zur Demokratie und untercheiden sich sachlich kaum wesentlich voneinander. Das ist auch kein Wunder, denn beide bestehen aus Männern und Frauen, die ursprünglich — was man in diesen Tagen überfürstliche Gegebenheiten so „ursprünglich“ heißt — zusammen zu geben geneigt waren, die aber einen Zusammenschluß wiederholen und ernstlich verhindert haben. Da die Verschmelzung einstweilen sich verschlagen hat, gibt es zwischen den Führern der beiden Parteien allerlei häßliche Polemiken, die für unser Gefühl von beiden und darüber mit allzu großer Schärfe geführt werden. Wiredenken uns an dieser Beobachtung nicht zu beteiligen. In unserer Entwicklung hören wir, daß von besonnenen Männern die Eingangsverhandlungen trotz des bisherigen Mißverstandes weitergeföhrt werden. Hierauf seien wir unsere Hoffnung. Es ist jetzt keine Zeit zu Spitzfindigkeiten und zu persönlichem Zoff. Nichts tut uns mehr als die unbekannte Einheit und Geschlossenheit des liberalen und demokratisch empfindenden deutschen Bürgertums.

Den heimkehrenden Kriegern zum Nachdenken!

Von

Landtagsabgeordneten Dr. Joseph.

Wie mächtig hat sich das Bild gewandelt, das unser geistiges Auge während dieses Krieges wiederholt schaut, wenn uns die Worte des großen Dichters in den Sinn kommen: O schöner Tag, wenn endlich der Soldat ins Leben heimgeht, in die Menschlichkeit, zum frohen Zug die Fahnen sich entfalten und heimwärts schlägt ein sanfter Friedensmarsch! — Wie verschieden mag sich auch im Geiste des Kriegers das Bild über Schmied von der Wirklichkeit abgehoben haben, die ihnen heute entgegentrifft. Nicht zur Ruhe kehren sie heim, sondern in einen bitteren Streit werden sie wieder hineingeworfen, in dem sie das entscheidende Wort sprechen müssen. Die Soldaten haben das Waffenhandlung angeboten erzwungen, indem sie das Heer austöten. Die Arbeiterschaft hat den Soldaten den Baum über den Kopf geworfen und lenkt nun mit deren Hilfe das innere Wesen. Das Bürgerum steht unorganisiert zur Seite und begreift erst jetzt langsam, was die Politiker ihm schon immer gepredigt haben, daß es für die Macht bedeutungslos ist, ob sie etwas Vernünftiges oder Unvernünftiges erstrebti, daß die Macht niets dem organisierten Willen zusäßt. Der Wille der Soldaten war nicht organisiert, der Wille der Arbeiterschaft ist es! So spielen die Soldaten die wenig bedeckende Rolle der Handlanger für den Arbeiterrat.

Als 1871 die deutschen Heere vor Paris lagerten, erhob sich in der französischen Hauptstadt die Kommune. Angesichts der Feinde, die Paris umschlossen hatten, wogte sich ein Kampf, in dem auf beiden Seiten etwa 20 000 Mann zum Opfer fielen. Statt gemeinsam dem Feinde die Stirn zu bieten, erwogte sich das Pariser Volk untereinander.

Wie ein entsetzliches Verhängnis scheint im Gefolge der großen Niederlage, die ein Vater erlebt, der Bürgerkrieg zu marodieren. Noch ist er im Deutschen Reich abwendbar, wenn die Bevölkerung zur rechten Zeit wiederkehrt. Hoffen wir, daß die Krieger die Bevölkerung nutzbringend!

Auf einer dahinrasenden Schnellzuglokomotive erhebt sich zwischen dem Lokomotivführer und dem Heizer ein furchtbare Kampf von Mann zu Mann. Die leissten Infanterie beiderseiten den Kampf, und jeder der beiden will den anderen von der Lokomotive herabstoßen, um ihn zu vernichten. Inzwischen rast die Lokomotive türrlos weiter und wird in einem entsetzlichen Anprall die beiden Feinde und den hinter ihnen herrennenden Zug begraben. — Der französische Dichter Zola hat in seiner berühmten jenes gewaltige Bild entworfen, daß sich dem bevorstehenden Vaterlandstreit aufdrängt, wenn er den Kampf im Deutschen Reich beschreibt. Als ob wir wirklich nichts zu tun hätten; als ob nicht die Lokomotive Unabhängige wie Revolutionäre, Bürger und Bauern in einer furchtbaren Explosion vernichten müßten! Der Franzose warnt nur darauf, den Vorwand zu finden, um dem deutschen Boden dieselben Wunden zu schlagen, die der Deutsche der französischen Heimat schlug.

Wie ein entsetzliches Verhängnis scheint im Gefolge der großen Niederlage, die ein Vater erlebt, der Bürgerkrieg zu marodieren. Noch ist er im Deutschen Reich abwendbar, wenn die Bevölkerung zur rechten Zeit wiederkehrt. Hoffen wir, daß die Krieger die Bevölkerung nutzbringend!

Auf einer dahinrasenden Schnellzuglokomotive erhebt sich zwischen dem Lokomotivführer und dem Heizer ein furchtbare Kampf von Mann zu Mann. Die leissten Infanterie beiderseiten den Kampf, und jeder der beiden will den anderen von der Lokomotive herabstoßen, um ihn zu vernichten. Inzwischen rast die Lokomotive türrlos weiter und wird in einem entsetzlichen Anprall die beiden Feinde und den hinter ihnen herrennenden Zug begraben. — Der französische Dichter Zola hat in seiner berühmten jenes gewaltige Bild entworfen, daß sich dem bevorstehenden Vaterlandstreit aufdrängt, wenn er den Kampf im Deutschen Reich beschreibt. Als ob wir wirklich nichts zu tun hätten; als ob nicht die Lokomotive Unabhängige wie Revolutionäre, Bürger und Bauern in einer furchtbaren Explosion vernichten müßten! Der Franzose warnt nur darauf, den Vorwand zu finden, um dem deutschen Boden dieselben Wunden zu schlagen, die der Deutsche der französischen Heimat schlug.

Die Früchte der Revolution will man in Sicherheit bringen! Auch die Kommune von 1870 töte gegen die Klassenherrschaft und den Kapitalismus und glaubt mit einem Zauberstab eine Welt wandeln zu können. So gewiß ihr das unmöglich war, so gewiß wird es der Unabhängigen Sozialdemokratie mißlingen. Sie verlängert ihre eigene Vergangenheit, ihren Heiligen Marx und dessen Lehren von Grund auf. Sie weiß nur zu gut, daß Wirtschaftsprozesse sich nicht durch Gewalt erzielen lassen, und sie weiß ebenso wohl, daß auch Götze Gewalt sein können, so gut wie jeder andere von außen kommende Einfluss. Was sie immer und immer wieder predigt, daß der Umschwung sich noch und noch vollziehen werde und nicht auf einmal zu erzwingen sei, das verzerrt sie heute. Und sie versündigt sich gegen den zweiten ihrer Glaubenssätze, gegen den Fluch, den sie gegen die Klassenherrschaft je und je ausprach. Erkennen wir einmal das Ideal des Bolschewismus oder Kommunismus oder Sozialismus an. — keine Stunde wird ungeeigneter sein, als die des nationalen Zusammenschlusses, um eine neue Wirtschaftsordnung herauszuführen. Alles muß vielleicht herbeiziehen, um zu retten, was von unserem Wirtschaftsleben noch vorhanden ist. Nur der noch vorhandene Bestand bietet dem Feinde Gewalt für den Frieden, und es ist kein blinder Zorn, wie die Unabhängigen Sozialdemokratie gern glauben machen möchte, daß der Feind den Bolschewismus stürzen wird, sobald der sich im Deutschen Reich festsetzen fährt. Auch der überzeugteste Bolschewist wird anerkennen müssen, daß ein einzelnes Land in der umgebenden Welt von kapitalistischen Staaten unmöglich den Kommunismus durchführen kann. Er möchte zum Kaiserstaat werden, der abseits von den führenden Mächten verhüllte. Man träumt nur nicht davon, als ob siegreiche Völker: Frankreich, Großbritannien und Amerika, die Wirtschaftsform, unter der sie gestellt haben, abschütteln, bloß um irgendwelchen deutschen Träumen die Solidarität der Internationale zu beweisen. Der Sieg stützt die Wirtschaftsform, wie er den deutschen Militarismus gestärkt hätte! Ein Soh, den wohl auch ein Bolschewist nicht bestreiten wird. Man verfolge doch auch die ausländische Presse. Wenn die Unabhängigen Sozialdemokratie der bürgerlichen Welt einen Vorwurf mit Recht machen konnten und auch gemacht haben, so empfand ich dies immer, wo sie ihr vorwarfen, man habe kein Augenmaß für die Vorgänge im Auslande und kümmere sich zu wenig darum. Jetzt wäre es Zeit für die Unabhängigen, ihre eigene pflichtige Weile abzusehen und einmal scharf hinzusehen! Aber der alte Vorlehrer scheint wiederum zum obersten Geist unserer Politik erhoben zu werden, droht doch schon an dem unerträglichen Widerstreit unter den Arbeiter- und Soldatenräten die deutsche Einigkeit in die Brüche zu gehen. Die

Für einen Präliminarfrieden!

Wir haben in den letzten Tagen mehrfach gehört, daß die Reichsleitung den schrecklichen Zusammentritt der Nationalversammlung dringend wünscht, daß sie ganz davon überzeugt sei: Ohne diese Nationalversammlung, ohne nachdrückliche Legitimierung der Macht, die sie einstweilen nur die facie besitzt, kommen wir nicht zum Frieden. Daneben aber haben wir vernommen — zum Teil von den nämlichen Männern —, daß der Erfüllung dieses Wunsches, außer den Hemmungen, die die Unabhängigen und die Spartakusleute bereiten, sich auch noch ältere technische Schwierigkeiten entgegenstellen. Das wird ohne weiteres zuzugeben sein: 40 Millionen Seelen zu registrieren, ist keine Kleinigkeit und wenn zu solchem Werk nur wenige Wochen zur Verfügung stehen, unter den gegenwärtigen Umständen bei dem derzeitigen Beamtenapparat vielleicht fast unmöglich.

Dennoch: Wir brauchen den Frieden! Wir brauchen zum mindesten den Präliminarfrieden in allerhurzigster Freiheit. Man macht sich im Lande vielerwohl nicht ganz klar, wie ernst und verzweifelt es mit uns steht. Von einzigen örtlichen Arbeiter- und Soldatenräten ist im Laufe der jungen Freiheit sündhaft gegen die Versorgungsorganisation gejagt worden. Vordrite, die auf lange hinaus reichen sollten, sind in herrlicher Laune zerstört worden, sind zum Teil überhaupt nicht mehr vorhanden. Es hilft nichts, mit offiziösen, beschwichtigenden Motiven darüber hinweg zu täuschen: Der Hunger mit allen seinen Folgen von Austerität, Elend und Not steht der Türe, wenn wir noch länger vom Verlegenheitsrecht leben. Aber leben wir in diesen Tagen, sofern wir leben, denn verdaupft von etwas anderem als von Auskunftsmitteilungen? Dahin im Reichstag, so wie er ist, eine große Mehrheit für die derzeitige Regierung ergeben wird, unterliegt keinem Zweifel. Tatsächlich gibt es im Augenblick nur eine Gruppe in Deutschland, welche die Regierung Haase-Ebert zu stützen wünscht: Das sind die Spartakusleute.

Eine „Deutsche Volkspartei“

© Berlin, 23. November. (Druckschrift unserer Berliner Schriftleitung) Die „Voss. Zeit.“ hatte heute früh gemeldet, daß Verhandlungen zwischen den früheren Führern der Fortschrittlichen Volkspartei und der nationalliberalen Partei wegen eines Zusammenschlusses schwanken. Die Nachricht trifft zu und noch mehr als das: Dieser Zusammenschluß ist inzwischen zu einer Tatsache geworden und aus ihm ist die sogenannte „Deutsche Volkspartei“ entstanden, die sich

Klänge, die aus München herüberschallen, sind recht düster und können gar nicht ernst genug genommen werden. Und in der Tat sind sie auch sehr begreiflich. Was bedeutete das aber, wenn das Deutsche Reich, das in einem Kampf durch drei Jahrhunderte mit Blut und Opfern zusammengeschlossen wurde, jetzt wieder in zwei Stücke zerstört? Die innere Ohnmacht und schrankenlose Willkür jeder Fremdherrschaft!

So wie es den heimkehrenden Kriegern bechieden sein noch einmal die Heimat zu schützen und unter Schutzfall in die Hand zu nehmen, denn ihre Verteilungswelt wird erfüllt sein von dem Bewußtsein, daß unser Volk den Kampf mit dem Auslande erst beendigt hat, wenn es den Frieden heimträgt. Doch ist die forschwerte Frage: Wer wird mit dem Ausland verhandeln, um uns den Frieden zu bringen? Nur einer kann dies tun, der aus dem Boden der Wirklichkeit steht und nicht mit dem Auslande um Ideale handelt, die für das Ausland keine sind und die sich das Ausland so wenig auszuschwärmen lassen wird, wie es sie bei uns tun würden. Und nur einer kann verhandeln, dem das deutsche Volk sein Vertrauen ausgesprochen hat, der Mann, den die Nationalversammlung dazu erwählt. Darum bietet das deutsche Volk dem heimkehrenden Krieger mit dem Heimatgruß den Wunsch: Schafft uns die Nationalversammlung!

Erweiterung des Vollzugsrates

wih. Berlin, 23. November. (Militär.) Der Vollzugsrat des Berliner Arbeiter- und Soldatenrates will, soweit es sich um die Erweiterung der ihm provisorisch für das ganze Gebiet der Republik zustehenden Geschäfte handelt, durch Mitglieder aus dem Felde ergänzt, die von den Vertretern der A.- und S.-Räte der nichtpreußischen Bundesstaaten zu wählen sind. Die anderen Bestimmungen über die Wahl dieser Delegierten und ihrer Vertreter haben die Einvernehmen der einvernehmen Delegiertenversammlung der Bundesstaaten zu überlassen.

Der Vorsitzende des A.- und S.-Rate Groß-Berlin.
Richard Müller. Moltkebühne.

Die Gewährung von Straffreiheit

Berlin, 23. November. (Drucksbericht.) Der Justizminister hat folgende allgemeine Verfügung erlassen:

1. Nach Jüller § des Reichsgesetzes vom 12. November ist für alle politischen Straftaten Anmaßung gewobt; die wegen solcher Straftaten anhängigen Verfahren sind niedergeschlagen. Höhere Ausführungsanordnungen der Reichsleitung sind noch zu erwarten. Schon jetzt werden die Strafvollstreckungsbehörden angeleitet, die Strafvollstreckung wegen Straftaten, deren politischer Charakter unbedenklich erscheint, abzubauen zu unterbrechen und neue Vollstreckungsmaßnahmen wegen solcher Taten nicht mehr einzuleiten. Die Strafverfolgungsbehörden haben die Verfahren wegen Beschuldigungen der in Redebeständen Art nicht mehr zu betreiben und Amtshand auf Auslieferung anstehender gerichtlicher Termine zu stellen.

2. Auch wegen nicht-politischer Straftaten ist ein Reichsgesetz über die Gewährung von Straffreiheit zu erwarten. Schon jetzt werden die Strafvollstreckungsbehörden angewiesen, die Vollstreckung von Strafen, die nicht schwerer sind als drei Monate Gefängnis, nicht mehr einzuleiten, und bereits angeleitete Strafen von nicht mehr als drei Monaten abzubauen zu unterbrechen.

Berlin, den 23. November. Der Justizminister Dr. Spaeth.

Bekanntmachung des Demobilisierungsamtes

Berlin, 23. November. (Drucksbericht.) Das Demobilisierungamt möglicherweise: Alle auf die Reichsleitung für bürgerliche Kleidung und die Reichsbekleidungsanstalt bezüglichen Bekanntmachungen sind in Kraft geblieben. Die Bekanntmachungen der Reichsbekleidungsanstalt, die in Ihren Logern einschließlich denjenigen ihrer Geschäftsbüros, Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft, untergebracht sind, unterliegen ausschließlich der Reichsbekleidungsanstalt. Das gleiche gilt für die Befände der Reichsbekleidungsanstalt.

Das Demobilisierungamt hat bestimmt: Alle beim Heere freigesetzten Räbärgane, Web-, Wick-, Filz-, Strick- und Seilsäcke mit der daraus hergestellten Gegenstände sind, soweit sie wiederherstellbar sind, der Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft, Geschäftsbüro der Reichsbekleidungsanstalt, Berlin, Märkische Platz 1, zur Verfassung zu stellen. In einer Linie müssen alle Räbärgane abgeben. Ferner sind alle Lumpen, neuen Stoßfählen und nicht wiederherstellbare Gegenstände aus Web- usw. Waren der Lumpenwertungszentrale bei der Kriegsabteilung-Aktiengesellschaft, Berlin SW 19, Leipziger Straße 75/76, zu überweisen. Die Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft und die Kriegsabteilung-Aktiengesellschaft verfahren nach Richtlinien, die ihnen von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung im Auftrage des Demobilisierungsamtes zugehen.

Allen militärischen Stellen ist verboten, Tarnuniformen und Uniformen, die beim Heere frei werden, selbständig, ohne Zustimmung der obengenannten Gesellschaften, an Private oder andere Gesellschaften zu veräußern. Jeder berufliche Verkauf ist nichtig.

Kunst und Wissenschaft

"Worte der Freiheit und der Revolution." Auch revolutionäre Versammlungen können deutzalige an Überhöhung der eigenen Jagdkraft leiden. Der Große Saal des Zentraltheaters hätte eine ungefähr jedmal so große Hörerschaft aufnehmen können, als ihn gestern — nicht füllte. Der leere Saal rückte sich durch schlendendes Echo. Friedrich Münker vom Schauspielhaus leitete in einstehenden Worten die Revolution als Tat unierter arbeitenden Volkes und als Erben der Dichter und Propheten vergangener Zeiten. Mit Kommissar und Sorgfalt ausgewählten Revolutionsschlüngungen von heute und ehemals schlossen sich an, vortragten von zwei jüngeren Schauspielhausmitgliedern. Paul Minke, der die handfesten Sachen übernommen hatte Gustav's manhaftes Werk, "Schneers wilde Banditen" u. a., erinnerte noch bewußter Vortragskunst. Der Schnell einer jüdischen Kommerzbank und die Hand in der Hosentasche, so sollte man weder revolutionäre noch reaktionäre Poesien von sich geben. Robert Ludwig las neben Kleist und Goethe auch neuere deutsche Dichtung von Unruh, Hassenpflug und Weder, leider auch ein sehr schwaches Kulturspektrum von Otto Bormgräber. Sein mehr kritisches Pathos legt sich oft noch hämisch an die falsche Stelle, er ist nicht Herr seiner Geschöpfe. Der "Prometheus" wird ja zu einer monotonen Vollrede, bei der die Begeisterung des Sprechers die eigenen Worte überlädt. Besser gelang ihm manches Deutsche, etwa Hafsiens "1917" über Weder. "An den Freuden". — Alles in allem, wir sind bei aller ehrlichen Begeisterung für eine freie und lobhafte Kunst nicht geneigt, lobhafte Erinnerung in Kunstdingen über die Leistung zu stellen. Mangel an Augenmaß, der statt eines instinktiven einen Kriegsgeist wählt, dürfte einen schweren Mißerfolg verschuldet haben. Mangel an Augenmaß für die eigene künstlerische Rolle verschuldet aber auch das Ausbleiben innerlicher Geschäftserinnerung bei dem wenigen, die sich hatten vorstellen lassen.

H. G. R.

Romantik im Auguste-Schmid-Haus. Nachdem man im wenig eindrücksvollen Weise fast eine halbe Stunde auf den Anfang des Konzertes hoffte warten lassen, spielte Gräfin Luise Greiner — eine große Sängerin — fürwahr — Webers As-Dur-Klaviersonate, der es trotz aller äußerer virtuosen Form doch nicht an geistigem Gehalt fehlt. Kam bei ihrer Wiedergabe vorwiegend rhythmisch straffes und krostvolles, teilweise freilich auch etwas hartes Spiel auf Grand-tempo-akzentuierten Empfinden zur Anwendung, so zeigte der Vortrag von Rob. Schumanns Kinderchen nicht immer von genügend poetischer Ausfüllung. Auch hätte der Anschlag dies und da noch dynamisch seiner abgelöst werden müssen, um die Welsensart eines jeden Stückes im rechten Lichte erscheinen zu lassen. Die Wiedergabe einer Anzahl Lieder von Schumann, Henze, Löwe u. a. durch Frau Tilla Schmidt-Jegler, von Herrn Max Ludwig mit künstlerischem Geschmack begleitet, zeigte ganz anders-

© Berlin, 23. November. (Drucksbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Franzosen entpuppen sich immer mehr als die gefährlichsten unter unseren Gegnern. Ohne alle Rücksicht auf die Zivilbevölkerung wollen sie aus Deutschland möglichst viel herausholen. Ihr Verhalten bestätigt den Verdacht, daß sie es auf die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten absehen. Die deutsche Regierung hat sich daher veranlaßt gezwungen, an die Oberste Heeresleitung die kategorische Weisung zu richten, daß sich die Truppen unter keinen Umständen in ein Feuergefecht einzulassen haben, selbst wenn die Franzosen schließen. Unter allen Umständen soll neues Blutvergeltung vermieden werden und die Verwüstung des Landes verhindert werden. Generalquartiermeister Grüne hat sofort geantwortet, daß dementsprechend dem Wunsche der Heeresleitung den Truppen der Waffenbeschaffung gegen die Feinde nochmals ausdrücklich verboten wird. Die Franzosen suchen überall drohend das Vorgehen gegen die Deutschen damit zu rechtfertigen, daß Deutschland nicht rechtzeitig genug Verkehrsmittel abgeliefert habe. Sie gebären sich, als ob sie nicht wissen, daß Deutschland vor der Wahl steht, entweder überstürzt die Verkehrsmittel anzuliefern und dadurch das deutsche Volk einer Krieger- und Hungersnot zu überlassen, oder die Träte für die Ablieferung der Verkehrsmittel auszudehnen, unter Verzögerung davon, daß infolge höherer Gewalt der Vertrag in diesem Punkte nicht gehalten werden kann.

Einspruch von Winterfelds

Spa. 21. November. (Drucksbericht.) General von Winterfeld übertrat in der heutigen Vollzügung der Waffenstillstandskommission folgenden Protest:

Die deutsche Heeresgruppe meldet: Entgegen den Zusagen zu den Waffenstillstandsbedingungen, wonach die Truppen unserer Gegner am 15. November 8 Uhr abends in Schleißheim eingetroffen und haben dort 1. das 2. Infanterieregiment Nr. 2, 2. Bataillon der Divisions-Fuhr-Abteilung 223 und 3. des Übergabekommandos für den Armee- und Reichsvertriebspunkt in Schleißheim, unter Lieutenant Schäfer, festgehalten und unterrichteter Seite zurückgeschickt. Ebenso hat ein an die Heeresgruppe Castelnau gerichteter Anschluß an die internierten Truppen zu keinem Ergebnis geführt. Eine Vereinigung zur Fassung der aufgetretenen Truppenteile lag nicht vor. Da die Franzosen an dieser Stelle nicht bestrebt sind, die Fassung des Waffenstillstandes zu halten, haben sie auch dadurch gezeigt, daß sie in den nächsten Tagen von Schleißheim aus weiteren Truppen unmittelbar erfolgt sind. Es wird gebeten, die Truppenteile zu verlosen. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Übergabekommandos ihre Aufgabe nicht erfüllen können, wenn sie festgehalten und interniert werden. Zugleich wird mitgeteilt, daß noch am 18. November gegenüber der 4. deutschen Armee Parlamentäre, die die Übergabe von Waffen vereinbarten wollten, abgewiesen wurden. Eine ordnungsmäßige Übergabe, wie sie von der Waffenstillstandskommission gewünscht wird, ist bei solchem Verhalten nicht möglich.

*

Spa. 21. November. (Drucksbericht.) In der heutigen Plenarsitzung der Waffenstillstandskommission teilte General Radon mit, daß Marschall Foch in dem Scheitern der deutschen Waffenstillstandskommission erledigten Landesungen der Waffenstillstand bedingungen — insbesondere also eine Verlängerung der Raumungsfristen — abgelehnt habe, und zwar ohne irgendwelche Verhandlung für diese Ablehnung zu geben. Wie daraus unzweckmäßig an der Hand der Karte naher Angabe von Jahren ausgeführt wurde, daß es technisch un durchführbar sei, in den festgesetzten Fällen eine Armee von über drei Millionen Mann in Ordnung auf das schlechte und engen Straßen über die wenigen Rheinübergänge zurückzuführen, erklärte General Radon, daß er derartige Mitteilungen häufig nicht mehr entgegennehmen werde. Die Schwierigkeiten seien wohl bekannt, die Truppen seien aber unerschöpflich. Die Lage sei nun einmal so und nicht anders. Das sei unser schwacher Punkt. Deutschland habe die Waffenstillstandsbedingungen angenommen. Wenn es dies nicht getan hätte, so würde seine Lage nicht besser sein. General Winterfeld verabschiedete sich mit der bereits mitgeteilten Prothese.

Auch in den Verhandlungen der Sonderkommissionen für Motorfahrt, Transportweisen, Gefangenenaufgabe usw. zeigt der Frontjunge das gleiche Bild des Siegers, der rücksichtslos seine Macht ausübt. Die Forderungen, die bezüglich der Ver schaffung des zu liefernden Materials, hauptsächlich dessen Herstellung und hergestellt erhoben werden, sind praktisch unerfüllbar. Obwohl Marschall Foch bereits bei der Unterschreibung des Waffenstillstandes auf die Unbedingtheit der Bedingungen festlich hingewiesen worden war, und dieser Hinweis seltsam wiederholt vorgebracht worden ist, so sucht er offenbar seinen Triumph darin, die aufgezwungenen Bedingungen auf das schwäfse zu seinen Gunsten anzulegen und mit größter

Strenge durchzuführen, ohne Rücksicht darauf, ob Tausende, vielleicht Hunderttausende auf dem Rückweg vor Eröffnung am Wege umkommen oder in Gefangenschaft geraten. Auch ob etwa ganze Transport- und Ernährungssystem zusammenbrechen und Hungersnot und Arbeitslosigkeit zu wirtschaftlichen und politischen Katastrophen führen, scheint den erstaununglosen Franzosen gleichgültig zu sein.

wih. Berlin, 23. November. (Drucksbericht.) Wie von einem Teilnehmer berichtet wird, legte vom 20. bis 22. November die Kommission zur Überwachung der Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen auf maritimem Gebiete in Antwerpen unter dem Vorbehalt des englischen Kommandanten Sir Roger Keyes unter Beteiligung englischer, amerikanischer, belgischer, französischer, belgischer und deutscher Vertreter. Hierbei wurde deutlichstes der Auslassung des § 21 des Waffenstillstandsvertrages dahin Ausdruck gegeben, daß sämtliche übernommenen Schiffe und Werkstätten, und alles Material, von an Ort und Stelle gelöscht und von der Entente in Vermöhrung genommen werden. Der englische Admiral stammte dieser Auflösung zu, betonte aber, daß die endgültige Entscheidung bei der Friedenskonferenz liegen werde. Weiter berichtet wird der Gewährsmann, daß die deutschen Werften-Handelsdampfer sämtlich, mit Ausnahme von Onckensau, welcher in Kapstadt liegt, rechtzeitig nach Holland einkommen sind. Überall ist ihm die Feindseligkeit der Bevölkerung besonders stark aufgefallen. Die Städte wehren sich gegen die Deutschen, die in Form war, während ihres Aufenthaltes in Antwerpen aus diesem Grunde das Hotel nicht verlassen.

Vergewaltigung und Vernichtung

wih. Berlin, 23. November. (Drucksbericht.) An die gegnerischen Regierungen ist folgende Rolle gestellt worden:

Im Bezug auf die vom Präsidenten Wilson verhängte Grundbedingung eines Reichstreibens hat sich das deutsche Volk zur Vernichtung eines Waffenstillstandes an Präsident Wilson gewandt. An Stelle des erwähnten, von dem Präsidenten des Reichs und der Willkür und von dem Warthe einer unbekümmerten Verhängung der Waffenstillstandes ist und ein Waffenstillstand der Vergewaltigung und der Vernichtung geworden.

Die Bestimmungen des Waffenstillstandes bedeuten in ihrer Durchführung nicht eine Würde zum Frieden, sondern die Torturierung des Krieges mit anderen Mitteln. Die Notwendigkeit des Waffenstillstandes werden der Welt den ersten Frieden nicht bringen, sie sollen die Wiederherstellung friedlicher Ruhe in Deutschland und eine gerechte Gewaltsherrlichkeit unmöglich machen und sie sollen das schwergewichtige Land dem Chaos und der Anarchie preisgeben. Unsere ehrlichen Proteste gegen viele der Menschlichkeit widerstreitenden Forderungen sind ungehört verhallt. Mag die Härte der Waffenstillstandsbedingungen mit der Notwendigkeit begründet werden, ja, dem Deutschen Reich den Widerstand der Feindseligkeiten unmöglich zu machen, so ist doch unser Feind in wisslichen Händen geworben, daß diese Veränderung nicht mehr sichhält. Das deutsche Volk will die Feindseligkeiten nicht wieder beginnen und kann es nicht. Die deutsche Regierung steht in der Aufrechterhaltung der harten Bestimmungen ein. Einmal gegen die Grundsätze der Nationalität und mehr den Schlagzeilen, daß es den Frieden der alliierten Länder auf nichts anderes enthielt, als auf die Vergewaltigung und Vernichtung des deutschen Volkes.

Sofort nach Abschluß der Waffenstillstandserhandlungen hat sich die deutsche Regierung wiederum um den Präsidenten der Vereinigten Staaten mit der Bitte gewandt, so schnell wie möglich Verhandlungen über einen Preliminarienfrieden herbeizuführen. Bis heute ist die deutsche Regierung ohne Ansatz darüber, wann endlich die Regierungen der alliierten Länder mit dem Friedenswerk des Anfang machen wollen.

Das deutsche Volk beginnt zu zweifeln, ob sich hinter Meier Vergebung des Friedens nicht die Absicht der Feinde verbirgt, die geheiligten und ermordeten deutschen Truppen durch Wiederherrstellung der unerlässlichen Waffenstillstandsbedingungen ins Unrecht zu setzen, und daß für die Alliierten einen Frieden zu schaffen für eine Torturierung des Friedens.

Wenn der Friede als ein Rechtsstreit geschlossen werden soll, ja darf den Entscheidungen der Friedenskonferenz in dem rechtlich ungültigen Fragen nicht vorgezogen werden.

Die deutsche Regierung muß den von dem Präsidenten Wilson aufgestellten Grundzügen gegenüber feststellen, daß die von der französischen Regierung in Elsaß-Lothringen getroffenen Maßnahmen ebenso wie das Verfahren der Pole in den östlichen Grenzgebieten Deutschlands und einzelne Maßnahmen der südböhmischen Landesfürst des ehemaligen Österreich-Ungarns gegen die Deutschen, nichts anderes sind als Versuche, den Erfolgsversuch der Feindseligkeiten unmöglich zu machen, die Trümmern seien aber unerschöpflich. Die Lage sei nun einmal so und nicht anders. Das sei unser schwacher Punkt. Deutschland habe die Waffenstillstandsbedingungen angenommen. Wenn es dies nicht getan hätte, so würde seine Lage nicht besser sein. General Winterfeld verabschiedete sich mit der bereits mitgeteilten Prothese.

Auch alle diese Versuche und gegen die Verzögerung des Friedensschlusses legt die deutsche Regierung den schärfsten Protest ein. Aus der Erwartung, daß einem solchen Versuch spricht kaum ein Frieden von Dauer nicht bevorzugen.

Das deutsche Volk kann vorübergehend vergewaltigt werden, es wird nicht auskönnen zu leben und seine Recht zu fordern.

Berlin, den 23. November 1918.

ges. Soß.

orientieren wird. Die Eislersche Musik pocht sich wie immer auch in diesen Tagen den Vorgängen der Operette sehr geschickt auf. Oskar Friedmann und Oskar Herzler, die gespielten und solistischen Librettisten haben eine Handlung erfunden, die in das Werk des Kinos hineingehört. Sie deckt sich um einen schwarzen Diamanten und um eine Baronesse; beide spielen die Hauptrolle. Ein märchenhafter Spiegel und ein ländlicher Humor und gelunder Witz nachzurufen, die Gefangenente ist beste und zauberhafte Arbeit, leider ist der letzte Akt zu sehr zu Ende gegangen.

Ein Institut für Kollektorschaffung wurde zu Frankfurt am Main aus den Mitteln der "Neubürger-Solidarität" errichtet und häufiglich in Betrieb genommen. Es befindet sich im Theodor-Stern-Haus der Universität. Zum Leiter wurde Prof. Dr. Beckhoff ernannt. Schon Paul Ehrlach erkannte die Bedeutung der Kollektorschaffung. Seine weltberühmte Initiative ist die Begründung des Instituts zu verdanken. Es soll eine Verbindung schaffen zwischen der reinen Wissenschaft und der Praxis. Die Kollektorschaffung ist in erster Linie berufen, unsere Kenntnis vom Organismus zu erweitern, sie ist die Brücke zwischen den unbedeutendsten Welt der chemischen Mikro- und der Welt der Organismen.

*
"Frauendienstpflicht" von Dr. Nähe Schirmacher. A. Matens und C. Webers Verlag (Dr. Albert Wn., Bonn). — Die Frauendienstpflicht als Staatsaufwendigkeit weicht Dr. Nähe Schirmacher sehr einzigartig klarzuschaffen. In temperamentvoller, doch sachlicher Weise fordert die Verfasserin u. a. vor allem die Körper- und Charakterbildung, die Erziehung zur Haltung. Um den männlichen Aufgaben nach dem Krieg gewachsen zu sein, muß die Hausfrau ihr Fach können. Die Verfasserin zeigt die vielen Ecken in der Hauswirtschaft der häuslichen Männer und Haushälften, in der praktischen Arbeit wie im sozialen Verbinden. Der Staat könnte unter dem schweren wirtschaftlichen Druck nur hohe Mutterleistungen fordern, wenn er durch den sozialen Aufwand des Frauendienstes die Kräfte schafft, um die Hemmungen zu überwinden. Außerdem: die Frau ist wohl lange vor den Waffenstillstandsbedingungen geschleift worden. Zu den ungeheuren Kosten, die Deutschland zu tragen hat, kann eine weitere Belastung durch das Frauendienstjahr nicht kommen. Nach dem Planen Dr. Nähe Schirmachers ist eine Vermehrung um diesem Zwecke auf lange Zeit unmöglich. Aber wir hoffen, daß die Frauen auch ohne das Dienstjahr mit allen Kräften und allem Willen am Neubau des Reiches bauen helfen und ihre große Aufgabe erkennen werden.

G. R.

© Berliner Soldatenwahl
Von den vorläufigen Wahlzähler vorgenommenen

gerichtet. Dazu werden abgesehen Republik, die abgängen, die Südwähler und die Südwähler, wie die Menschen auch die Mutter.

Auch die g

H. Formspur.

4 N
mit Fried
formspur.

Formspur.



Willkommensgruß an die heimkehrenden Truppen!

Leipzigs Bevölkerung begrüßt die heimkehrenden Krieger aus vollem Herzen und in tiefster Dankbarkeit!

Wohl verbietet die schwere Zeit einen festlichen Empfang — aber mit Stolz begrüßen wir doch die Tapferen, die länger als vier Jahre die Grenzen der Heimat beschützt und um der Heimat willen Entbehrungen über Entbehrungen ertragen haben!

Seid willkommen im Vaterlande und seid des unauslöschlichen Dankes der Heimat versichert!

Ein neues Deutschland soll aufgebaut werden — Altes ist vergangen und kann nicht wiedergewonnen werden. Auf die Heimkehrenden setzen wir die Hoffnung, daß sie mit uns für Recht und Freiheit wirken, dem Vaterlande so rasch als möglich geordnete Zustände wiedergeben und Deutschland trotz aller Not eine bessere Zukunft bereiten helfen.

Der Leipziger Bürger-Ausschuß.

1918

Familien-Nachrichten

Dr. Carl Haschke und Frau
geben die Geburt ihres
Jungen
voll lieber Freude kund.
Leipzig, 22. November 1918.



In Treue gedenken wir unserer teueren Toten, deren Zahl sich im letzten Jahre vermehrte durch die im Kriege fürs Vaterland gefallenen Sängerbünder.

Soldat Bruno Bischl, Kaufmann
Soldat Hugo Henze, Dekor.-Maler
Soldat Otto Seifert, Bankbeamter
Leutnant Walter Schütze, Kaufmann.

In der Heimat wurden uns entrissen die Sängerbünder und Förderer unseres Vereins:

Klempermeister Albert Grüttner
Fleischermstr. Oskar Beckert sen.
Verlagsbuchdr. Ludwig Gureckhaus
Gastwirt Carl Harras
Kaufmann Max Kehr
Tischlermeister Max Kirsten.

Dank Euch, Ihr Getreuen, die Ihr uns die Treue gehalten habt bis zum Tode! Eure Namen werden im Ehrenbuche unseres Vereins unfehlbar verzeichnet sein.

Ruhe ruft!

Leipzig, Totensonntag 1918.

Neuer Leipziger Männergesangverein (E. V.).



Wir betrauern den Verlust von weiteren 16 Veteranenmitgliedern, die dem Heldenstand für unser Vaterland erstanden haben:
Soldat

Fritz Bargmann
Soldat Fritz Bauersfeld
Soldat Franz Becker
Soldat Curt Benedix
Gefreiter Fritz Bräutigam
Unteroffizier Walter Brückner
Soldat Fritz Ehrhardt
Soldat Otto Gentsch
Soldat Ernst Gutschebauch
Soldat Walter Hartmann
Soldat Gustav Marx
Soldat Rudolf Salomon
Soldat Alfred Schindler
Soldat Alfred Schräpler
Einz. Unteroffiz. Karl Schuricht

Soweit uns bekannt geworden ist, haben im ganzen 48 von unserem tapferen Soldaten in diesem unheilvollen Kriege ihr Leben geopfert.

Der Vorsitz wird das Andenken dieser treuen und verdienstvollen Kameraden allezeit in Dankbarkeit und Klugheit bewahren.

Leipzig, am Totensonntag 1918.
Otto-Schill-Straße 6.

Turngemeinde Leipzig D. T.



Das unerwartete Hinscheiden unseres verdienstvollen Jugendturnwarts

Ernst Schröter

bedeutet uns überaus schwer.
Als langjähriger Leiter unserer Prädiplom-Frauen- und Kinderschulen blieb dieser treue, hochqualitative Turner und lieber Mensch dauernd in unserem Gedächtnis!

Leipzig, 21. November 1918.
Leipziger Turnverein Westvorstadt,
Straße, Vorstadt.

NB. Einlacherung Sonntag 4.11 Uhr Städte-

Hause. Heute früh 4 Uhr erfolg meine leidende Gattin, unsere liebe Tochter, Schwester a. Schwingenreiter

Frau Liese Kröhne geb. Nestmann,
Inhaberin des Kreuzkreises L. Kreis. Krankenpflege,
einer Langzeitkrankenanstalt.

Freiburg i. Br., Hainichener Str. 33,
Leipzig, Wien, den 23. November 1918.

Gymnasiallehrer Walter Kröhne,
Sau.-Lat. Dr. Nestmann und Frau
Arthur Nestmann-Dauerschüler,
Gertmund Nestmann.

Pfarr. Kollegium a. Frau verw. gew. Kröhne.

Ort und Zeit der Beisetzung werden noch be-
kündigen.

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise der Liebe und Ver-
ehrung, die unserm teuren Entschlafenen

Edmund August Astor

dargebracht wurden, sowie für die warme Teilnahme an
unserm Schmerz danken wir von Herzen.

Leipzig, den 22. November 1918.

Die Hinterbliebenen.

Im Kampf fürs Vaterland fanden
weiter den Helden Tod die Herren:

Franz Georg Rudolf Haubold,
Ober-Posthalter;

Robert Eduard Linzner,

Posthalter;

Emil Oskar Dietze,

Bruno Friedrich Liebers,

Oskar Karl Rosenkranz,

Posthalter;

Oskar Hermann Albert Mittank,

Hans Martin Mai.

Wir bewahren Ihnen ein ehrendes An-

denken.

Leipzig, 22. November 1918.

Der Verstorbene, die Beamen

und Unterbrüder des Postamts 10.

M. Ritter

Tel. 798 Matthäikirchhof 32 Tel. 4904
Beerdigungen, Feuerbestattungen
zu dem vom Rat der Stadt genehmigten Tarif.

Verwahrung des Verstorbenen für Feuerbestattung.
Süd-Filiale: Südstraße 26. Tel. 31452.
Filiale: L-Gohlis, Lindenstr. 62. Tel. 50467.

Robert Hellmann

Matthäikirchhof 29 Feuerbestattung

Beerdigungsanstalt Feuerbestattung

Pietät

Beerdigungsanstalt
Matthäikirchhof 24, Konzern 532 und
14915, und Lindenau, Odertorstraße 10
Tel. 33422; Volkssiedlung, Konzern 41.
Tel. 69237; Eselsberg, 2, Tel. 16370.
Überführung von und nach auswärts.

Beerdigungs-Anstalt und Feuerbestattung
"Zum Frieden" und "Zur Ruhe"

A. Reiche vorm. Guss. Schuhm.

Inhaber Franz Lunkwitz.

Markthalle 10, Tel. 3671, Matthäikirchhof 37, Tel. 10094.
Südstr. 22, Tel. 3296, Aueß-Hallische Str. 78, Tel. 51124.
Gegr. 1868. Prompte Bedienung. Gegr. 1874.

Bestattungsanstalt Gangloff

Markgrafenvstr. 8. Tel. 18572.

Bildhalle L.-Co., Südst. 125. Tel. 11572.

Ostfiliere L.-Schönfeld, Leipzig, Str. 43. Tel. 2233.

Moderne Gold- und Silberwaren.

Deutscher Künstler-Schmuck.

In jeder Preisstufe in reicher Auswahl.

Altenburgstr. 10, Tel. 18572.

Willy Gräßelholz, Gütschel.

W. W. Weiß, d. K. A. Röhr.

W.

Amtliche Bekanntmachungen

Un die heimkehrenden Truppen der Garnison Leipzig

Kameraden! Die Stadt Leipzig heißt Euch bei Eurer Rückkehr in Eure alte Garnisonstadt herzlich willkommen!

Bunte Fahnen künden Euch, daß jeder Bürger sich freut, Euch nach langer Trennung wieder zu haben. Aller Herzen schlagen Euch entgegen, aller Lippen danken Euch jetzt und immerdar für das Schwere, das Ihr erduldet, für das Große, das Ihr geleistet, für die Opfer, die Ihr uns gebracht habt. In aller Gedächtnis lebt für immer die Erinnerung an die vielen Kameraden, die an Eurer Seite gekämpft haben und die nicht zu uns wiederkommen.

Jeder von Euch wird sich danach sehnen, die lang ersehnte Friedensarbeit wieder aufzunehmen. Wir sind bestrebt, einem jeden Arbeit, Nahrung und Wohnung zu verschaffen, und hoffen, im neuen Deutschland mit allen Volksgenossen friedlich zusammenzuarbeiten zur Wiederaufrichtung des geliebten Vaterlandes und zu neuer Blüte unseres Leipzigs, das Euch mit Stolz seine Söhne nennt und das Euch heute herzlichst begrüßt.

Leipzig, am 23. November 1918.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Dr. Roske, Oberbürgermeister.

Am Ende des unterzeichneten Vertrags soll
Dienstag, den 26. November 1918,
nachmittags 5 Uhr,
verschiedene Gegenstände gegen sofortige Barzahlung
öffentlicht versteigert werden.
Leipzig, den 22. November 1918.
Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Deutsche Landwirtschaftliche Treuhandbank
Leipzig, Plauensche Straße 13.
Fonspurier: 4300, 4307.
Treuhandischer Guts-An- und -Verkauf Hypothekenvermittlung Geldeinlagen
Verzinsung: 3½%—4½%.

Girokasse Leipzig

des Giroverbandes Sachsischer Gemeinden — unter Bürgschaft von über 300 Städten u. Gemeinden

Neumarkt 35.

Spezialanstalt zur Förderung des bargeldlosen Zahlungs- (Barrechnungs-) Verkehrs.
Mitglied des Deutschen Giroverbandes in Berlin.
Gründung von Girokonten für jedermann.
Begrenzte Vergütung des Gutsbetrags, auch bei kleinen, mit mindestens 2%.
Völlig kosten- und portofreie Ausübung von Giroberichtigungen an jedermann und von Praxisstellungen für den Ortsbevölkerung.
Rohrleitungsführung in die Praxis des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und Wege von Marktbüchern.

Fleischverteilungsstelle der Stadt Leipzig.
Morgen — Montag — den 25. November 1918
Ausgabe von
Wurstbrühe
Nachm. 4 Uhr Nr. 61—120 der Verteilungsausweise.
Die Lebeweiße haben sich zur Arbeitsleistung noch
8 Uhr auf dem Schlachthofe einzufinden.
Am 25. November ist heute auf Blatt 17287
die Firma Geßelkraft für internationale Trans.

porte mit beschrankter Nutzung in Leipzig-Mitte
für eine gewisse Zeit der laufenden Hauptverteilung eingerichtet und weiter folgenden Tagen verlängert werden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. September 1917 erledigt worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Spezialgroßbetriebs, insbesondere nach dem Muster des Stammkantors beträgt Hauptaufwand Markt. Werden mehrere Gesellschaftsbüros bestellt, so ist jeder von ihnen berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Zu Gesellschaftsbüros sind bestellt bei Kaufhaus Hotel August und Heinrich Göbel, beide in Berlin.

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Bekanntmachungen der Gesellschaft, die noch dem Geschäft in öffentlichen Blättern zu erhalten sind, erfolgen im Reichsanzeiger in einmaliger Veröffentlichung.

Leipzig, am 22. November 1918.

Oberbürgeramt, Abt. II.

Nur Blatt 17288 des Handelsregister ist heute die Firma Wilhelm Roske, Geßelkraft mit beschränkter Nutzung in Leipzig eingetragen und weiter folgenden Tagen verlängert worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 5. November 1918 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Ein- und Verkauf von Papieren jeder Art und der dazu gehörigen Blattmaterialien. Das Stammmaterial beträgt zunächst 100 Mark. Zur Geschäftsführerin ist Martha vereidigt. Gültig ist Schotte in Leipzig bestellt.

Nur dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Leipzig, am 22. November 1918.

Oberbürgeramt, Abt. II.

Das Kleinkind
Eingang Grimmaische Straße
Wanderausstellung
veranstaltet vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht Berlin verbunden mit Sonderausstellungen.
Geöffnet bis 1. Dezember.
Beliebtheit: 10—1 Uhr und 3—6 Uhr.
Eintritt 20 Pf.

Die Leute vom Kleeball

Roman
von
Martin Strübing.

Copyright 1918 by Alfred Neimer Verlag, Hamburg.
Und ob er ihn kannte, den Kassenpatienten in Reinkultur, der in die Sprechstunde kam, wenn er Rümmelhusten hatte oder ihm die Nasenspitze wehtat, der aber kam und auf jeden Fall untersucht und womöglich arbeitsunfähig geschrieben werden wollte? Es gab tatsächlich eine Versuchung, solche Leute als Patienten zweiter Klasse oder als Verlustskaninchen zu behandeln. Doch er blieb geduldig und freundlich gelassen und konnte dabei doch höchst sein. Die Menschen konnten nicht alle so dankbar ergeben knien wie die gottesfürchtigen und übergläubischen alten Damen in seinem Beguinehaus am Kleeball.

Für Susanne war inzwischen die Zeit gekommen, daß sie sich möglichst zu Hause halten mußte. Günther, der sonst drei Stufen auf einmal nahm, ging immer nur wie auf Eiern über die Treppe und sprang wie ein Geheimpolizist, damit jede schädliche Aufregung von jungen Frauen ferngehalten würde.

Gegen unvorhergesehene Zwischenfälle blieb jedoch alle Vorsicht machtlos. Triumphiertend überraschte Susanne ihn am nächsten Sonntag mit einer Neuigkeit:

Vorhin war jemand hier und hat uns zum zweitenmal einen Besuch zugesetzt. Eigentlich ist es jammerlichade, daß ich keinen Besuch nicht annehmen habe.

„Der Kollege Strähner war also hier?“ fragte er.

„Ewald Strähner und kein anderer!“ erwiderte sie mit Verzierung. „Bezeugst du jetzt noch, daß er Anschluß sucht?“

„Ja, beweiste nichts mehr, entgegnete er. „Und du scheinst dich ja vor lauter Glückseligkeit kaum noch bergen zu können?“

„Gehe bitte nur ziemlich bald hin und mache deinen Gegenbesuch oder schreibe ihm oder telefoniere,“ riet sie. „Es liegt nun an dir, daß ihm der Weg geöffnet wird.“

Was für ein Weg? Ich glaubte, das Wegegebnen hätte der gute Mann längst besser heraus als unsreiner. Und deine Schwester Emilie, wenn ich fragen darf? Und das süße Mandelouge?“

„Ich habe ihr schon das Versprechen abgenommen, den Verkehr mit Herrn von Falkenborn zu unterlassen. Sie hat mir es fest zugesagt und wird die Sache einschränken.“

„Wohl das sogenannte kleine oder Damenehrenwort?“ fragte er angründig.

„Sie hat es mir in die Hand versprochen, und ich weiß, sie hält Wort. Oder wäre dir der Herr von der Bühne lieber als dein Kollege Strähner?“

„Es gibt Uebel, die gleich klein sind,“ gab er zurück, „es gibt aber auch solche, die gleich groß sind.“

Mit unruhigen Schritten ging er durchs Zimmer hin und her, schlug sich dann wieder und trommelte mit den Fingern einen Rhythmus auf der Tischplatte. Plötzlich sprang er auf und ballte die Fausten:

„Donnerwetter noch mal, dieser Streber soll nun in meinem Hause verkehren? Und ich bin gut genug, noch mitzuhören, eure nebelhaften Wünsche zur Verwirklichung zu bringen? Nein, Susanne, du verlangst zuviel von mir, zuviel!“

„Ewald Strähner ist kein Streber, lieber Mann.“ — Sie grüßte seine eigenen Ausdrücke von neuem, — er ist höchstens ein harmloser Wichtigmacher, der dir etwas auf die Nerven gefallen ist, oder ein Schaumfischer, meinetwegen auch ein überlistiger und vorläufig noch ein bisschen ehrgeiziger Geschäftshaber.

„Das ist er alles und noch mehr!“ unterbrach er sie. „Wenn der Streber jedoch lehnen Endes etwas anderes ist als ein vollendeter Streber, dann will ich ein Mönchbruder von den Schwäbisch und Siechede helfen!“

Susanne war nicht zu entwaffnen:

„Und wenn er wirklich ein Streber wäre, besser Günther, — ich habe übrigens den Eindruck, du verstehst dich auf diese Bezeichnung — dann vergiß dabei nicht, es handelt sich um das Glück meiner Schwester.“

„Wirklich ein ausgemachtes und über allen Zweifel erhabenes Glück? Was braucht er denn dich und mich dazu? Läßt ihn doch hingehen und Emilie heiraten!“

„Liebster Günther, du redest dich in Eifer hinein!“ Sie zog leicht andere Seiten auf und schwelkte sich an ihn heran. „Sieh mal, mein guter Junge, es handelt sich um Miles Zukunst. Wärdest du das Kind unglücklich machen wollen?“

„Deine Schwester wird nicht unglaublich,“ entgegnete er, „die lebt im Zeitalter der Wirtschaftlichkeit und hat gleichzeitig mehr als ein Eisen im Feuer.“

„Möglicherweise sind deine Ansichten aber nur Vorurteile.“

„Nun ja, ich will mir's noch mal überlegen,“ lenkte er ein. Er war doch ein wenig weicher geworden. Er holte auf Susanne Zustand Rücksicht zu nehmen. Und schließlich verboten ja die Umstände einen weitergehenden Verkehr in seinem Hause vorläufig von selbst.

„Wenn's verlangt wird,“ schloß er, „soll der Mensch ja im Stande sein, sein eigenes kleines Ich zu unterdrücken.“

„Sie lebt nicht locker und streichelte ihm die Backen:“

„Und nun komm, Alterchen, und versprich deiner Susanne, auch artig und nett gegen ihn zu sein.“

„Gott im Himmel, ihr Weibsteufel soll doch die geborenen Kapplerinnen!“ brummte er. „Auch noch artig und nett? Die Sache wird mir öfters gestanden ein ganz klein bisschen sauer.“

„So ist's recht, lieber Günther!“ nahm sie ihn erfreut beim Wort, nahm seinen Kopf zwischen ihre Hände und gab ihm einen Kuss. „Ich danke dir, du bist brav! Und nun komm und lass dir nichts anmerken, daß du mal etwas gegen Ewald gehabt hast.“

„Du präsentierst mir einen sauren Apfel nach dem anderen!“ stöhnte er noch einmal auf. „Und einer ist immer noch saurer als der andere. — — Irem, ich werde meine Hanswurstspülchen kennen, wenn jemand kommt und mich besucht.“

Ein Telephonesprach genügte, um Strähner zu veranlassen, seinen Besuch zu wiederholen. Günther konnte das Gefühl nicht überwinden, übertrumpft zu sein, und empfand ein fast an Furcht stehendes Unbehagen, im eigenen Hause mit ihm zusammenzusein zu sollen.

Strähner kam schon am dritten Tag. Susanne nahm seinen Besuch diesmal an, und er blieb eine halbe Stunde. Selbstam, er batte die Zeit so gewählt, daß er den Hausherrn nicht antraf. Der Mensch steckte sich offenbar nur hinter Frauenschule und verstand es, mit geschmeidig glatter Liebenswürdigkeit eine Frau wie Susanne widerstandlos zu umstricken. Und frohdankte ihm der Mann ein Rätsel. Außer einer häßlichen Nachfrage war ihm während der halben Stunde kein Wort über Emilie auf die Lippen gekommen. Was beachtigte der Mann? Und wie, wenn sich Susanne mit ihren Hoffnungen in ihm gefälscht hatte?

Noch zärtlicher war Emilies Verhalten. Solange sie bei ihm im Hause war, war sie bei aller ihrer selbstsicheren Achselhöhle immer noch der Backfisch voll sprunghaften Lachen geblieben. Günther hatte sie es einzurichten gewußt, daß sie bei Strähners Besuch nicht zugegen war?

(Fortsetzung in der nächsten Abend-Ausgabe.)

George Meyer, Leipzig, Neumarkt 40

Sächs. Staats-Gitterie-Ginnahme

Bankgeschäft, gegr. 1860

LOSE 1 Mk. 5.— 1½ Mk. 10.— 1½ Mk. 25.— 1½ Mk. 50.—

Große Auswahl in Ganzem.

HORCHWERKE AKTIENGESELLSCHAFT ZWICKAU SA.

Filiale: Leipzig, Ranstädter Steinweg 2.

Julius Pielsch

Pelzwarenhaus

Bruhl 68 Feraruf 1456

Pelzmäntel, Kragen,
Muffen usw.

In allen Fellarten und Preislagen
voneinfachster bis feinstster Ausführung

Stets reichhaltige Auswahl.

Nur eigene Anfertigung. Umarbeitungen.
Mitglied der Kürschner-Innung.



Schuhbesohlung!

Reparaturen jeder Art

eventuell innerhalb 3 Tagen:
Steinverlust und Annahmestellen:
Steinverlust-Schuhplatz
Zauderer Straße 45
Petersteinweg 11
Löbdekenweg 9
Konsumverein Leipzig-Plagwitz
nebst Filialen
Rauchaus Gehr, Döte, Wilmersdorfer
Strasse und Johannisthal
Döte & Co., Rauchaus, Markranstädt.

Leipziger Holzschnuh- u. Pantoffelfabrik
Leopoldswiese, Kleine Fleischergasse 8.

Keine zerrissenen Schuhe mehr!
Sieben kein eigener Schuhmacher, ohne Nadel und Faden.
Sie lohnen selbst mitteils seines wasserfesten

Atlas-Schuh-Kitt-Versfahrens.

Sohlen und Seitenfleide sowie Nasen aller Art neben
Sielein und sauber, der Kitt ist im Waller absolut un-
löslich, dient daher auch zum Selbstverschließen von
Sohlen aus allen Ledersorten.

Siehe Geld zurück, wenn man das Gegenteil beweist.
Von sämtlichen Militärbediensteten eingeführt.

Brodotheke 2 Markt gegen Einladung von Briefmarken
mit Postkarte gratis. — Leipzig praktische Vorführung im
Hohen von der Atlasfertigung.

E. Pielssch, Leipzig, Sternwartstraße 45.
NB.: Nach den 10. u. 15. und 1-kg.-Boden sind ebenfalls
Handlungen und Dauerlizenzen erhalten gegen Abzahlung.



Erhältlich
in allen einschläg. Geschäften

Der Mund ist die Eingangs-
pforte für viele
ansteckende Krankheiten, wie
Grippe etc. etc.
Schützt
Euch durch regelmäßigen Gebrauch von:

4ling

Weisse
gesunde
Zähne
durch

Doctor Vierling's
Pfeffermünz-

Zahnpulver

Möglich wird die Zahl der begeisterten Anhänger.
Kleine Packung 24 Familienwendung 60g
Zeitungen in allen einschlägig beschriften.

J. Kron, Feinschmiede- und Parfümeriefabrik München.

Rühr. Fachzeitschriften-Verlag
mit besten Preisleistungen zur Industrie für Zeit- und Anzeigen-Zeitungserstattung. Off. Nr. 42 am die Zeppel. des Leipziger Tageblatts.

Jedes 2. Los gewinnt!

Lose

1. Klasse 174. Landeslotterie
Ziehung am 4. und 5. Dezember 1918.

Klassenlose 5.— 10.— 25.— 50.—

Voll-Lose für alle Klassen gültig 5.— 10.— 25.— 50.—

empfohlen und versendet unter strengster Wahrung der Spielerinteressen.

August Braun, Leipzig

Bücherstraße 11

Staats-Lotterie-Einnahme

Postcheckkonto 50000. Fernsprecher 2815. 2316

Telegrammadresse: Butterbraun.

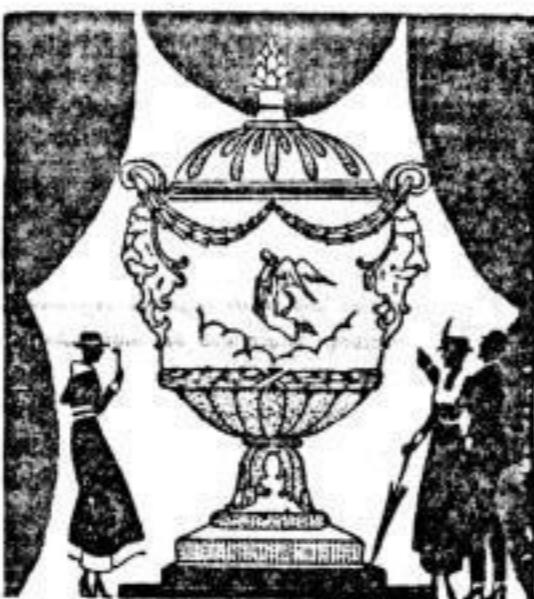
Jedes 2. Los gewinnt!

Bilder von der Leipziger Revolution

bringt in ihrer neuesten Nummer 35 die in allen Kiosken erhältliche
Neue Leipziger Illustrierte Zeitung

Verlagsanstalt Vogel & Vogel G.m.b.H., Leipzig-R., Oststraße 40-46

Hochaktuell! 15 Pf. die Nummer 15 Pf. Hochinteressant!



Unsere Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet!

Geschenk-Artikel in großer Auswahl

Blusen	Schürzen	Büder
Goldenseide	Handschuhe	Lederwaren
Wäsche	Strümpfe	Schreibwaren
Kinderkleider	Tapisserie	Haushalt-Artikel

Photograph. Aufnahmen und Vergrößerungen
im eigenen Atelier zu jeder Tageszeit

M. Joske & Co., Plagwitz

Karl-Heine-Straße 43-45, Ziegelstraße 1

Zweiggeschäft: Markranstädt, Leipziger Str. 13

Bertheigungs-Lotto

Grünerstr. 6. Dienstag, 4. 12. 1918, norm. 10 Uhr u. folg. Tage
kommen befürchtet, dass es
ca. 400000. 500. Sigaretten
in Dose und 5. bill. Zigarren.
E. N. Weise, Berliner u. Weiß-
burg. Wett. geistl. Tel. 10812

**Schuh- und Strumpf-
kurse überfällig!**
Sofern erledigt
in 5. Auflage des Buchs:

**Die Schuh-
und Strumpfnot**

Das Selbstfertigen
von Schuhen und
das Erneuern von
Strümpfen.
Dazu 2 doppelte
Schnittbogen mit Schnitt-
en zu identischen Ab-
bildung.

Zum Preis von Mk. 1.—

beschrieben durch jede
Buchhandlung oder aus-
geliehen 10.— 25.— Vollzettel
nach

Verlag Otto Beyer
Leipzig 2. T.

Inladung zu der am 4. u. 5. Dezember 1918 stattfindenden Anfangsziehung
der 174. Sächs. Landes-Lotterie.

Hauptgewinn der Lotterie
Mk. 800000

4.— 10.— 25.— 50.—
Voll-Lose für alle Klassen gültig
empfohlen und versendet

Rob. Th. Schröder Firma regi.
Sächs. Staats-Lotterie-Klausme
Leipzig, Augustplatz 1.
Ecke Johannisgasse.
Fernspr. 10503.
Postcheckkonto 55882.

Vorräte schwedischer Papiere.
Postpapiere 45x60 cm, 12, 14, 16, 18, 20 u. 24 kg
Farbige Postpapiere 40x50 cm, gelb, rot und
grün, 18 kg
Schreibpapiere 48x64 cm, 24 u. 25 kg
Gesetzte Schreibpapiere, unlimitiert, illustriert u.
Holzhaltiges Druckpapier 58x72 cm, 30 kg
Leipzig, Reinhardts Str. 36. Deutus 150. Ed. Gashler.

Milliarden

Briefumschläge greifbar!

Reine neuen, aber vollwertig zum Dauergebrauch
erwünschte, sehr gebrauchte Umschläge wird neu ver-
marktet mit „Briefumschläge“ 2 D. R. O. M. Größte
Übernahme, einheitliche Ausweitung, individuelles Aussehen. Das
Gel. des Columbia — Brutto-Mkt. gen. 15.— Mark.
Emil Knabe, Leipzig-Li., Reuterstraße 20.

Für Wiederverkäufer
Weihnachts- und Neujahrskarten
in großer Auswahl
M. Aplan-Bennewitz G.m.b.H.
Markt 8 (Wertheim-Hof).



DEUTSCHE KUNST- WERKSTÄTTEN

ARCHITEKTUR RAUMKUNST
KUNSTGEWERBE MALEREI
SONDERAUSSTELLUNGEN

WOHNUNGS- EINRICHTUNGEN

LEIPZIG
ECKE KÖNIG JOHANN- u.
FRANKFURTER STR.
TEL 6862.

Dauerwäsche.

Weiten u. 37—46 Mk. 3—3.50 | per
Weiten u. 28—36 Mk. 2—2.50 | Stück
Dosen smack Auftrichtung und Selbst-
präparieren von Dauerwäsche
Mk. 2.50 per Dose.

Ausdrückte Interessenten wollen Form
und Höhe genau angeben.

Bremer & Co., Leipzig-Reudnitz,
Kohlgrabenstr. 31 b (kein Laden).

**Uebergangs- oder
Friedensarbeitsgesuch.**
Lohn-Dreherei für mittelschwere Leit-
spindelbänke, eventuell Ausführung ganzer
Maschinen oder einzelner Teile gesucht.
Angebote unter S. 79 an die Geschäfts-
stelle des Leipziger Tageblatts.

Die Allgemeine Bauausführungs-Gesellschaft

m. b. H.
Leipzig-Wahren, Am Bahnhof Nr. 12.
Tel. 50023.

empfiehlt sich zur Ausführung von Groß-
und Kleinbauten, Objektdienstleistungen, Gewer-
bem. Gewerbebauteile, Isolierungen
von Mauer- und Zimmerer-Reparaturen.

Handelsbet.

Sachliche Ware, & B. 25 St.

Blätter 1 M. im voraus

in den Bür. oder

Sigaretten

große Qualitäten in

5-Stufen-Ritter, 30, 35, 40,

45 u. 50 Mr.

versendet gegen

Abnahme

und Geb. Mittwoch.

Leipzig und Umgebung

Unseren heimkehrenden Kriegern

Nach mehr als vierjähriger Abwesenheit bejubeln unsere Leipziger Regimenter wieder ihre alte Garnison, und unsere Stadt rüstet sich, sie ernst und würdig zu empfangen. Welche lange Zeit, reich an Kampf und Entbehrungen sowie auch an militärischen Ruhmestagen, ließ hinter den Heimkehrenden! Als sie ankommen, ahnt niemand, daß es einen Krieg gärt, der die ungemeinsame Anforderungen an eine Armee stellen würde. Wohl standen bereits gewaltsame Gegner auf dem Panne, aber die ungeheure Entwicklung, die der Krieg anrichtete, lag doch noch dunkel im Zeitenhochze. Immer stärker und unerschöpfer wurde der Ring, der Deutschland umgab, und wodurch jede andere Nation wäre einem solchen Aufstand bald erlegen. Die deutsche Mauer hat trotz aller Anstrengungen bis zum letzten Augenblick, und sie stand noch heute ebenso im festen Land, wenn nicht unberechenbare Ereignisse den Willen an anderen Stellen einfließen ließen. Sie heißt über und liegt in die Heimat zurück, und dieses Gefühl kann auch das Herz am heutigen Tage hochschwellen lassen.

Die Heimat weiß, was sie auch zu danken hat. Beherzt bringt sie es zum Ausdruck durch den reichen Schmuck, den die Stadt angelegt hat. Aber noch mehr liegt uns unser inneres Gefühl, daß ihr in den vier Jahren unser stärkster Hirt gewesen sei. Wenn unsere Städte und unsere Frauen von Schlamm und Ungeziefer verschont geblieben sind, wenn Handel und Wandel im großen ganzen in den gewohnten Gleisen blieben, so war es ihr es, die durch eine Sogage das ermöglichten. Und durch die großen Opfer, die leider zu Millionen der Krieger grausam forderte, sie werden nie vergessen werden...

Heute aber, bei eurer Heimkehr, stehen auf einem Augenblick alle Sorgen der schweren Zeit weggetan. Freue sich und jauchze du, wer das Lebensgewinn! Und mit euch wollen wir uns freuen, daß wir euch wieder die Heimat nennen können. Die Väter und Tanten, die Eltern und Verwandten, alle sind sie herzlich willkommen. Magt ihr auch wohlhaben an häuslichen Freuden, die alten Freunden und lieben Genossen des täglichen Lebens. Und jetzt wieder ist die Reise derer, die durch Arbeit den neuen Saat ausrichten. Danstellen im Männerbunde — so ist auch von den neuen Männern verhelfen worden. Durch unsre und eure Arbeit soll er wieder zu einem der angesehensten werden. Mit allen ist deutsches Volk vor euch zu feiern. Auf daß wir sicherem Schicksal in die Zukunft schauen können.

Nochmals: Seid von ganzem Herzen in der Heimat willkommen geheben.

* Zur Heimkehr der Truppen. Auf Veranlassung des Bürgerausschusses ist der Hauptbahnhof im Innern ausgeräumt worden; die ankommenden Truppen werden mit einem Ehrenzug begrüßt. Ein Kommando aus dem Bürger-Fliegerkorps, Frauendank und Kriegsangehörige vereint haben.

* Einführung des Vollhandelsgesetzes in den offenen Verkaufsgeschäften. Von Leipzig per Vertrag der Gewerkschaft wird uns geschrieben. In der großen Detailsternverfassung, die am Montag ebenstalltig getroffen ist, wurde bestimmt, den 1. November in den öffentlichen Verkaufsgeschäften gemäß einer Absprache mit dem A. und G. Rat, die im August festgestellt war, zu regeln. Zwischenzeitlich ist von den Gewerkschaften der Detailstellen nachliefernden Schreibern gelangt: In Bekämpfung des Tiefenkungsprinzips sollen wir Ihnen nochmals mitteilen, daß der Arbeit- und Sozialrat als maßgebliche Instanz die Verordnung über den Abschließungstag als unzulässig ansahen. Die Beendigung der Arbeitszeit ist Ende der Arbeitstage und Arbeitnehmer untereinander, in Verbindung mit der zuständigen Gewerkschaft, in diesem Falle dem Zentralverband der Handlungsgesellschaften (Vollspann). Der Arbeit- und Sozialrat Leipzig, L. A. ges. Carl Schröder. Wie Regelung unter den beteiligten Verbinden stand am Montag nachmittag fest, so daß vor Anfang nächster Woche ein mit der Eröffnung des Vollhandelsgesetzes gerechnet werden kann. (Dem vorliegenden Schreiben genügt und also die anderen großen Handlungsgesellschaftenverbände vor der Zuständigkeit in dieser wichtigen Frage ausgeschlossen.)

* Versicherung hochwertiger Güter auf der Eisenbahn. Da bei dem derzeitigen Wagenmangel die Stellung besonderer Wagen für hochwertige Güter jetzt unmöglich ist, ist angeordnet worden, daß die Versicherung und Haftung für solche Güter, die einen Wert von über 200 M. für 1 Kilogramm haben, abzulehnen ist. Für Gegenstände bis zu 50 Kilogramm Gewicht wird Versicherung mit der Post angeraten, während bei größerem Sendungen den Abnehmern die Aufgabe als gewöhnliches Gut und die Versicherung gegen Verlust bei jeder wichtigen Stütze ausgeführt wird.

* Einstellung des Postverkehrs mit Glas-Lösringen und Tief. Bis auf weiteres ist wegen Versicherungswiderstande die Annahme von Paketen nach Glas-Lösringen sowie die Annahme von Paketen und Wertbriefen nach allen Orten Tief einzustellen. Vorliegende Sendungen sind den Abnehmern zurückzugeben.

* Die Amnestie und der Geschäftsbetrieb der Gerichte. Die Amnestie hat im Geschäftsbetriebe der Gerichte einen größeren Wandel gebracht, und die Verhandlungen sind von den Tagessprogrammen verschwunden, so daß z. B. am Donnerstag und gestern eine einzige Verhandlung vor dem Schössengesetz angesehen war, vor dem sonst eigentlich ein Dutzend und mehr Sünder gegen den Geist des Durchhaltegesetzes verurteilt werden müssten.

* Tom Schwurgericht. Vor der vierten und letzten diesjährigen Sitzungsperiode des Schwurgerichts finden folgende Verhandlungen statt: Montag, den 23. November, vormittags 10 Uhr, gegen die Produktionsfaktorin Die Anna Emma Schröder, beide aus Leipzig, wegen schwerer Mordabsicht, mittags 12 Uhr gegen den Maschinisten Paul Oeck aus Neu-Ulmannsdorf wegen versuchter Löschung usw.; Dienstag, den 26. November, vormittags 10 Uhr, gegen die Arbeiterin Johanna Martha Menzel aus Leipzig wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs, mittags 12 Uhr gegen den Kaufmann Richard Hermann Stöckel aus Ulm und den Kaufmann Walter Augustinus Vorowshy aus Königsberg wegen schwerer Urkundenfälschung usw.; Mittwoch, den 27. November, vormittags 10 Uhr, gegen den Müller Friedrich Emil Elsner aus Weinhagen wegen Veränderung des Personenkontos usw., mittags 12 Uhr gegen den Arbeiter Arthur Kurt Schöß aus Markranstädt wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs; Donnerstag, den 28. November, vormittags 10 Uhr, gegen den Köschinder Melchior Köhler aus Wollendorf wegen Stiftsfeindschaftsverbrechens (nicht öffentlich); Freitag, den 29. November, vormittags 10 Uhr, gegen den Maschinisten Arthur May Ferdinand Rudolf Kretschmar aus Genthin wegen versuchter Löschung usw.; Sonnabend, den 30. November, vormittags 10 Uhr, gegen den Kaufmann und Landwirt Karl August Friedrich Lüpfert aus Erfurt wegen Stiftsfeindschaftsverbrechens (nicht öffentlich); Montag, den 2. Dezember, vormittags 10 Uhr, gegen den Fabrikarbeiter Alexander Urbanowicz aus Słomno wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs; und Dienstag, den 3. Dezember, vormittags 10 Uhr, gegen den Schmiedegesellen Friedrich Karl Körner aus Leipzig-Ostholz wegen Raubes. Den Vorsitz in den Verhandlungen hat Landgerichtsdirektor Dr. Straße.

* Pünktliche Markenablieferung durch Bäcker und Mehlskleinhändler. Die von den Bäckern und Mehlskleinhändlern eingetragenen Brot- und Mehlsmarken müssen binnen einer Woche nach Ablauf der auf den Marken aufgedruckten Verfassungswoche, also spätestens jeweils am folgenden Montag, an die Mehlsverteilungsstelle abgeliefert werden. Für verspätet eingelieferte Marken werden Mehlsbezugschäume unter keinen Umständen ausgestellt.

* Kriegsamtshaus sozial-lidiger Vereinigungen. In verflossener Woche (nur 5 Tage) wurden in den Kriegsläden insgesamt 33.500 Mahlzeiten verausgabt, und zwar entstehen auf Deutsches Haus 7790, Italienischer Garten 2098, Kreuztor 2003, Neuländer Hof 3010, "Goldene Säge" 10.280, Schönwälder Straße 3588, Kanzlerstraße 2405, Hofer Straße 2142, Reichshallen 1517 und Rüschgarten 3755 Mahlzeiten.

* Von der deutschen Missionsarbeit. Eine erfreuliche Nachricht aus Deutsch-Silberia traf vorhin im Leipziger Missionshaus ein. Nach einer Meldung des Missionars Raum vom 18. August hat die deutsche Missionsarbeit am Klimondjaro und in den Nachbargebirgen bis dahin ihren zubigen Fortgang genommen. Es konnten zahlreiche Tauten vorgenommen werden, obwohl mehr als die Hälfte der männlichen Missionarbeiter sich in ägyptischer oder indischer Gefangenenschaft befindet. Eine größere Geldsendung aus der Heimat, die ihr Ziel erreichte, übernahm die Sammler der Sorge um die notwendigen Lebensbedürfnisse. Es ist zu hoffen, daß das Werk durch die Kriegszeit glücklich hindurchgerefelt werden wird.

* Ueber schlechte Behandlung von Mannschaften durch Offiziere. In schon viele in öffentlichen Körperhöfen, besonders im Reichstage, Klage geführt worden. In dieser Angelegenheit batte sich nun vor Eintritt der jungen Freiheitler auch der Reichsaußenminister Marquart, wie er uns mitteilte, an den Generalsekretärin d. Hindenburgs gewendet. Dieser hat ihm erwidert, daß die Deutsche Heerstellung dauernd befriedigt sei, mit allen Mitteln eine Befestigung in den gefährlichen Gebieten herzustellen. Ein Erleicht, wie ihn der Abgeordnete angeregt habe, sei bereits an das Offizierskorps ergangen.

Matschelküsse

Zur Heimkehr der Leipziger Truppen. In der gestrigen Sitzung des Ro's naum man Kenntnis davon, daß der Arbeit- und Sozialrat die Vorbereitungen für den Empfang der Leipziger Truppen faste, in besondere die Ausstattung des Bahnhofs u. w. übernommen habe, und daß sich infolge Maßnahmen des Rates erledigt habe. Bekannt wurde, die Leipziger Temporelle, deren Ankunft nach den vorliegenden Beobachtungen erst in den nächsten Tagen zu erwarten ist, auf eine in allen Notlagen einzuhaltende Schrankenmachung und durch einen Auftrag an den Vorsitzenden zu begrenzen. In der Carnaval-justizabteilung ist der des 19. November ist ein schriftlicher Abschlußbericht gesandt worden.

* Regelung der Verquartierung. Wohlgefallt gleichzeitig wurde die Freizeitregelung. 11 Schulgebäude zur Unterbringung der heimkehrenden Krieger, wozu sie für die Belegung von Biergäste ist es nicht. All die verfügbaren Unterkünfte ungeheuerlich. Die getroffene Maßnahme hat sich mit Rücksicht auf die Qualität der Unterkunft und anderer Kriterien aus gegeben. Den Soldaten erforderlich gemacht. Für Pier und zwei Majorquartiere nicht zu befürchten werden, so daß eine Kapazität von 10000 in der Biergäste nicht zu übersehen ist. Für Kasernen und weitere drei Schulen zur Verfügung gestellt werden, so daß jetzt insgesamt 24 Schulen für militärische Zwecke benötigt werden.

* Protokoll des Sozialordnungsvereins. Welcher noch man Rücksicht von einem an den Arbeit- und Sozialrat gerichteten Schreiben den 5. November-Vorstehers, worin er dagegen Verwahrung einlegt, daß dem Sozialordnungsverein durch den Vorsitzenden des Arbeit- und Sozialrates die Ausübung seiner Tätigkeit unmöglich gemacht werden ist, und wonach er beantragt, eine Entscheidung der Landesregierung verbitzt zu lassen.

* Verfahrens. Vermißt wurden weitere 4000 K. Beihälften an die Freie Technikum für Speisenaufgabe im Osten. Zusammen mit der Städtebauabteilung ist erforderlich. In Stellvertretern des Vorstehenden des Ein gemeinsames wurden die Gemeindebeamte Stadtbaurat Dr. Rödlich und Stadtkämmerer Dr. Fiedler gewählt. — Geplant wurden die Haushaltspläne der National-Deutsch-Stiftung und der Freie Technikum für fiktive gefährliche Kinder auf das Jahr 1919. — Der vorgeschlagene neuen Fassung der Ordinance die Vermischung von Kleidungsstücken außerhalb der Großstädte bestehend, wurde zugestimmt.

Mit der Einführung des schriftlichen Arbeitstages in allen städtischen Betrieben wurde nachdrücklich Einverständnis erklärt.

Strombahn nach Liebertwolkwitz. Den Entwürfen der Verfrage mit der Strombahn- und der Außenbahn-Gefellschaft über die Führing einer Linie nach Liebertwolkwitz sowie die Errichtung der Endhaltestelle dieser Linie an der östlichen Seite des Hauptbahnhofes wurde vorbehaltlich nachträglicher Genehmigung der Bauverordnungen zugestimmt. Ausbau der Linie soll sofort erfolgen.

* Gegen den Kleinvolumengesetz. Um für einen Kleinvolumengesetz geprüft zu sein, soll alle lebenspendende Wohnungen in städtischen Grundstücken, auch soweit Bewohner nicht vorhanden sind, sofort hergestellt werden. In diesem Zwecke wurden vorbehaltlich späterer Genehmigung durch die Stadtoberordnungen, 40000 M. bewilligt.

* Für Quartiersleistungen wurden weitere 200.000 M. Berechnungsgeld aus der Ressource bewilligt. Zustimmung der Stadtoberordnungen ist einzuholen.

Zur Beschaffung möglichst reicher Arbeitsgelegenheit wurde beschlossen, allen städtischen Abteilungen aufzugeben, die während des Krieges zurückgestellten Abschaffungen und Arbeiten, sofern jetzt eine dauerhafte Arbeit überhaupt zu erhalten ist, ungestüm in Austrag zu geben. Die Bürgerschaft soll durch einen öffentlichen Aufruf aufgefordert werden, in gleicher Weise zu verfahren.

* Der Nationalsozialistische Verein für Leipzig und Umgebung hält am Mittwoch, den 27. November, abends 8 Uhr, im Großen Saal des Zoologischen Gartens eine öffentliche Versammlung für Freunde ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Geheimen Dr. Max Kahn über: "Unser Ziel." An den Vortrag knüpft sich eine Diskussion. Untere Feldgrauen werden um zahlreichen Besuch gebeten.

* Dr. Leipziger Lehrerverein. In seinem letzten Versammlung erklärte der Leipziger Lehrerverein sein Einverständnis mit einer Kundgebung des Schülischen Lehrervereins, in der die Hauptforderungen der Schülischen Volkschullehrer dargelegt sind. Ebenso ist er einverstanden mit den Sonderwünschen der Volkschullehrer, die der Vorstand des Schülischen Lehrervereins demnächst dem neuen Kultusminister unterbreiten wird.

Ein vom gleichen Vorstand eingesetzter Ausschuß für Schulpolitik wird die Lehrerbefähigung über die Schul- und parteipolitische Lehre unterrichten. In längerer Aussprache werden sodann die Grundzüge erworben, nach denen der für Leipzig geplante Lehrerstatut zu wählen ist. Diese Wahl findet in der nächsten Vereinsversammlung statt.

* Verein für die Geschichte Leipzigs. Die Hauptversammlung findet Mittwoch, den 27. November, abends 18 Uhr, im Thüringer Hof statt.

* Sonderaufnahmen von der Revolution in Leipzig bringen neben dem übrigen Inhalt die "Neue Leipziger Illustrierte Zeitung" in ihrer neuesten, jedoch erschienenen Nr. 35, die an allen Kiosken zu haben ist. Auch die vorhergehende Nummer enthält bereits Revolutionsbilder aus Leipzig und Berlin.

* Die Wanderausstellung "Das Kleinland" im Handelshof, die das lebhafteste Interesse erregt, bleibt nur noch bis 1. Dezember geöffnet. Auf die kleinen Sonderausstellungen, Krippenzimmer, Kindergarten und Hochzimmer, sowie eine große Ausstellung von Erziehungskünstern und Bilderschulern, sei besonders aufmerksam gemacht.

Totensonntag

Sch. So groß ist wohl seit langen Zeiten nicht die Schare der Toten gewesen, derer unser Volk gedenkt am Tag der Totensonntag. In so vielen Augen, wie nie zuvor, leuchtet die Träne, tritt das Sagen und das Vermisste. Und es sind hauptsächlich junge, lebensstarke Menschen, die sie fielen auf dem Schlachtfeld oder hingerichtet wurden von mancherlei Krankheit. Ja, wir Lebenden und Anliegen, wir brauchen in diesem Jahr nicht gemacht zu werden an das Totengedenktag, es brennt wie offene Wunden in unseren Herzen. Und dennoch steht dieses Totensonntag unter dem Zeichen webender Fahnen, die unsere heimkehrenden Krieger grünen sollen. Ein Zusammentreffen, reich an Schmerzen für die, die eins auch hofften auf Wiederkehr eines lieben Angehörigen und die es nun schon lange oder erst seit kurzem wissen: "An den Heimkehrtagen der deutschen Krieger wartet der vergeblich. Wer, an den du die heilige Amtretung hast, kehrt nicht zurück?" Es ist so unrecht nicht, wenn vorgeschieben wurde: "Lohnt an den Hohnen auch die schwarzen Bänder wohl?" Und leicht will auch die Trauer bitter werden beim Blick auf dieses Kriegsende, beim Blick auf unseres Volkes große Not. Wir wissen es alle, daß in vielen Herzen die Flammen brennen: "Starben unsere Helden für solchen Ausgang und für solchen Lohn? War's nicht ein vergeblich Opfer, ein Opfer nicht in ihrem Sinn?" Ja, es kommt viel zusammen, um diese Totenfeier sehr eindrücklich, sehr weinervoll und sehr leidenschaftlich zu machen. Wahnsinn, sie greift ans Herz. In der Bibel steht ein Wort, das uns für dieses Totensonntag besonders zu passen scheint, weil es dem Zweck und der Verzweiflung weicht: "Wir trauern nicht wie die, die keine Hoffnung haben." Nein, wir haben Hoffnung — für unser Volk, daß es nicht vergehen wird, für alle Erinnernden, daß die ewige Liebe ihres Vaters undern wird, für die Toten, daß ihre Seelen geborgen werden.

* Der Verein Leipziger Altmänner eröffnet morgen, am 25. November, seine 60-jährige Weltausstellung. In einem besonderen Raum, "Gedenkraum", steht der Verein eine wirkungsvolle Ausstellung von Gemälden, geschichtlichen Bildern, sowie baukunstlichen Werken und Ehrenurkunden. Ein großer Wissens- und Erinnerungsort findet hierbei eine sehr schöne Wiederholung.

* Sommerlager Käse & Co. Am 4. Dezember wird Sommerlager Käse & Co. zum erstenmal nicht nur als Sänger, sondern als Sängerin aufgeführt. Am 10. Dezember wird Sommerlager Käse & Co. zum zweitenmal aufgeführt.

* Sommerlager Käse & Co. Sommerlager Käse & Co. zum erstenmal nicht nur als Sänger, sondern als Sängerin aufgeführt. Am 10. Dezember wird Sommerlager Käse & Co. zum zweitenmal aufgeführt.

* Sommerlager Käse & Co. Sommerlager Käse & Co. zum erstenmal nicht nur als Sänger, sondern als Sängerin aufgeführt.

* Sommerlager Käse & Co. Sommerlager Käse & Co. zum erstenmal nicht nur als Sänger, sondern als Sängerin aufgeführt.

* Sommerlager Käse & Co. Sommerlager Käse & Co. zum erstenmal nicht nur als Sänger, sondern als Sängerin aufgeführt.

* Sommerlager Käse & Co. Sommerlager Käse & Co. zum erstenmal nicht nur als Sänger, sondern als Sängerin aufgeführt.

* Sommerlager Käse & Co. Sommerlager Käse & Co. zum erstenmal nicht nur als Sänger, sondern als Sängerin aufgeführt.

* Sommerlager Käse & Co. Sommerlager Käse & Co. zum erstenmal nicht nur als Sänger, sondern als Sängerin aufgeführt.

* Sommerlager Käse & Co. Sommerlager Käse & Co. zum erstenmal nicht nur als Sänger, sondern als Sängerin aufgeführt.

* Sommerlager Käse & Co. Sommerlager Käse & Co. zum erstenmal nicht nur als Sänger, sondern als Sängerin aufgeführt.

* Sommerlager Käse & Co. Sommerlager Käse & Co. zum erstenmal nicht nur als Sänger, sondern als Sängerin aufgeführt.

* Sommerlager Käse & Co. Sommerlager Käse & Co. zum erstenmal nicht nur als Sänger, sondern als Sängerin aufgeführt.

* Sommerlager Käse & Co. Sommerlager Käse & Co. zum erstenmal nicht nur als Sänger, sondern als Sängerin aufgeführt.

* Sommerlager Käse & Co. Sommerlager Käse & Co. zum erstenmal nicht nur als Sänger, sondern als Sängerin aufgeführt.

* Sommerlager Käse & Co. Sommerlager Käse & Co. zum erstenmal nicht nur als Sänger, sondern als Sängerin aufgeführt.

* Sommerlager Käse & Co. Sommerlager Käse & Co. zum erstenmal nicht nur als Sänger, sondern als Sängerin aufgeführt.

* Sommerlager Käse & Co. Sommerlager Käse & Co. zum erstenmal nicht nur als Sänger, sondern als Sängerin aufgeführt.

* Sommerlager Käse & Co. Sommerlager Käse & Co. zum erstenmal nicht nur als Sänger, sondern als Sängerin aufgeführt.

* Sommerlager Käse & Co. Sommerlager Käse & Co. zum erstenmal nicht nur als Sänger, sondern als Sängerin aufgeführt.

* Sommerlager Käse & Co. Sommerlager Käse & Co. zum erstenmal nicht nur als Sänger, sondern als Sängerin aufgeführt.

* Sommerlager Käse &

Neues Theater. *Der Trompeter von Säkkingen.*
Oper in 3 Akten nach einem gleichnamigen Werk von Victor Hugo. (Dritte Uraufführung.) Wiederaufnahme des Stücks von Victor Hugo.
Dirigent: Georg Marischka.
Vorstellung: Dienstag, 26. Novbr., 1918, 19 Uhr.
Karten zu 1. Klasse 1.50 M., zu 2. Klasse 1.00 M., zu 3. Klasse 0.50 M.
Universitäts-Kirchenchor.
Heute, Totensonntag, abends 8 Uhr in St. Pauli
1. Kirchen-Konzert
C-dur-Messe v. Beethoven.
Hiller „In memoriam“. Liturg. Ps. 137 für Chor, Soli, Orchester, Harfe u. Orgel.
Vorverkauf heute 11—1 Uhr b. Kast. Meisel (Univ.).
Kathaus. Montag, 25. Nov., abends 7 1/2 Uhr:
Konzert des Violoncellisten Emanuel Feuermann.
Reger, Suite Gitar. d'Albert, Konzert C-dur, Dvorak, Waldesruhe, Rondo, Kleiner Scherzo, Paganini - Feuermann, Palpiti. Am Blüthner: Max Wünsche.
Karten zu 4, 8, 2, 1 M. bei Klemm u. Jost.
Zentraltheater, Großer Festsaal.
Der am 9. November vorlegte Tanzabend von
Ella Henrici
findet Dienstag, den 26. November, abends 8 Uhr statt.
Gelöste Karten behalten Gültigkeit.
Karten b.C.A. Klemm u. an d. Abendkasse.

Heilandskirche Leipzig-Plagwitz.
Kirchenkonzert zum Besten der Gemeindepflege
Mittwoch, den 27. Nov., abends 19 Uhr.
Chorwerke von Geissdorf u. Liszt, Einzelvorträge von Bach, Gluck, Geissdorf, Wohlgemuth.
Mitwirkende: Martha Wermann (Sopran), Martin Heyde (Bariton), Doroth. Boehlsack und Erich Gey (Violino), Paul Geitsdorf, Kantor a. St. Pauli-Chemnitz (Orgel). — Der Frew. Kirchenchor unter Leitung von Kantor Paul Prehl.
Karten von 0.50 M. bis 2.50 M. bei Pabst (Neumarkt). Jungmann (Zechsch.), Str. 1, 1. d. Kirchenkasse.
Alte Börse (Naschmarkt)
Mittwoch, den 27. November, abends 8 Uhr:
Rezitations-Abend
Rosa Heilpern
Schiller, Goethe, Heine, Nietzsche.
Karten zu 8, 2, 1 M. bei C. A. Klemm.

9. Froher Abend
Donnerstag, 28. Novbr., 8 Uhr
in der Alberthalle des Krystall-Palastes.
Mitwirkende:
Rose König (Sopran); Ella Raf Ison (Klavier); Dr. Paul Mederow (Gesprochene Dichtungen); Ernst Possny (Bariton); Mimi Possny (Klavierbegleitung); Max Rückmann (Klavierbegleitung); Neuer Leipzig. Männergesangverein (Leitung: Max Ludwig).
Karten zu 50 Pf. von Montag ab (täglich von 10—2 Uhr) an der Tageskasse d. Krystall-Palastes.

Klingler-Quartett.
Quart. v. Reger (F-dur), Haydn (D-dur), Beethoven (F-moll).
Karten 4.8.2.1 1/2 M. bei C. A. Klemm.

Sädt. Kaufhaus.
Montag, den 2. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:
Abend neuzeitlicher Komponisten
zum Besten des Nationalen Französischen. Mitwirkende:
Magdalena Bischinger, Kath. Brenner, Lotte Ebert, Milda Hornickel, Iringard Leipert, Lisa Merkel, Schule Prof. Marie Hadmondt, Lehrerin am Blüthner: Max Wünsche, Komposition, v. Klingel, G. Götsler, A. Mendelssohn, R. Strauss, J. Sibelius, E. Sjögren, S. Krehl, G. Schumann, R. J. Wolff, E. d'Albert, H. Grisch, Karten zu 4, 8, 2, 1 M. bei C. A. Klemm.

Zum Besten der heimgekehrten Krieger und ihrer Angehörigen
veranst. von der Kriegsnottafende für Leipzig.
Mittwoch, den 4. Dezember, 7 1/2 Uhr
im Großen Saale des Zentraltheaters
Carl Löwe-Fritz Reuter
Gesungen und gesprochen von
Alfred Kase.
Karten f. 8, 2, 1.50 M. b. C. A. Klemm, Neumarkt.

7. Gewandhaus-Konzert: Donnerstag, 28. November, 7 Uhr.

Dirigent: Arthur Nikisch.
Symphonie (D-dur) von Rennick (Zum 1. Mal).
Violinkonzert Nr. 22 (A-moll) von Viotti (Stefan Partos).
Der Tod und der Tod, symphonischer Prolog für Orchester von Rous.
Violinkonzert (E-moll) von Mendelssohn (Stefan Partos).
Ouvertüre zu „König Manfred“ von Reinecke.

Ende nach 9 1/2 Uhr. Pause nach Viotti. Violinkonzert. Hauptprobe: Donnerstag 11 Uhr.
Gewandhaus-Chor. 7 Uhr statt.

Gesellschaft der Musikfreunde.

Alberthalle. Dienstag, 3. Dezember, 19 Uhr:
3. Volkstümliches Symphoniekonzert
(Fürstl. Gerauer Kapelle, Heinrich Laber).
Bach, Brandenburg-Konzert Nr. 3. Händel, Arie, Mozart, Violinkonzert Esdur. Lieder, Bruckner, 3. Symphonie.
Gesang: Frau Birgitt Engell, Violine: Josef Billmire.
Karten zu 5.50, 4.40, 3.30, 2.30, 1.65 und 0.85.— bei C. A. Klemm, Neumarkt 26.



Musikalien
Violinen, Mandolinen
Gitarren, Lauten
Stimmungen

Pianos mit eingebautem Spielapparat
Schiller's S. M. Künstlernotenrollen für 65er und 88er Apparate.

C. A. Klemm, *Kgl. Sächs. Hof-Musikalienhändler, Leipzig, Neumarkt 26.*

Blumensäle.

Heute 8 Uhr Vorstellung.

Nachtfalter ■ Hainstraße 16/18
Heute Sonntag
Nachmittage 4 Uhr 2 Künstler-Vorstellungen
der hervorragendsten Kabarett-Künstlerkräfte.
Nachmittag auf allen Plätzen Eintritt 50 Pf.

Hermann Balke
Parfümerie
Petersstraße 22 Telephone 925
Tollete-Garnituren —
Nagelpflege-Garnituren —
im Schuhgeschäft — Elfenbein — Eisenholz.
Rasier-Apparate, Bürstenwaren, Parfümerien.
Rasierer, Haarschnallen, Kopfwaschen
Shampouieren, Frisören
Ondulatoren, Nagelpflege — Gesichtsmassage — Fußpflege.

LEIPZIGER-SCHWIMM-HALLEN
Schwimm-Uterräume
Dampf-Licht-Bäder
Massagen

Sophien-Bad Diana-Bad Ost-Bad
Ollo-Schill-Straße 3 Lange Straße 86. Emanhainstraße 96.
Frühere Durchbrückestraße. Prospekt mit Angabe der Bedienungszeiten an den Kassen der Betriebseinheiten.

Stadt. Kaufhaus. Dienstag, den 26. November, abends 7 1/2 Uhr:
Schumann-Abend von

Elena Gerhardt

Am Blüthner: Paula Hegner.
Frauenliebe und Leben u. a. Genua Vortragssolos a. Plakatsäulen.
Karten zu 4, 8, 2 M. bei C. A. Klemm, Neumarkt 26.

Stadt. Kaufhaus. Montag, 4. 8. 2. 1918, 7 1/2 Uhr:

Fritz von Bose und Gutia Casini.
Klavier-Begl.: Dr. Ralph Meyer, Konzert-PI.: J. Blüthner.
Karten 4. 8. 2. 1 1/2 M. bei C. A. Klemm.

Sonntag, den 1. Dezember, 8 Uhr abends:
Dr. Karpinski (Berlin) spricht über:

? Was haben wir von der Zukunft zu erwarten?
Karten zu 8. 2. 1 M. b. C. A. Klemm, Neumarkt 26.

Verein für die Geschichte Leipzigs.

Mittwoch, den 27. November, abends 19 Uhr,
im Richard-Wagner-Zimmer des Thüringer Hotels

Hauptversammlung.

Zugleich: Bericht des Vorstandes, Geschäftsbereich des Schauspielhauses, Bericht der Reproloren, Qualität des Schauspielhauses, Wahl dreier Beisitzer.

Beratung und Beschlussfassung über einzelne Anträge; diese sind rechtzeitig, d. i. mindestens drei Tage vor der Hauptversammlung, bei dem 1. Vorsteher schriftlich einzureichen.

Leipzig, den 16. November 1918.

Der Vorstand.
Prof. Dr. Dr. Ernst Krämer.

Tanz-Kursus

Um die Kurse nicht überfüllt zu gestalten, beginnen wir noch eine weitere neue Abteilung u. erb. gefl. Anmeldungen von

Damen u. Herren bis 10. Dezember.
Tanzschule A. Marquardt, Königsplatz 4.

Kaffee Wolf, Gabelsbergerstraße 5, Nutzertische Belebung, Imb. Martha Wolf.

Neue Bewirtschaftung:
Hotel u. Restaur. Tivo

Windmühlenstr. 14/16. Gute Biere. — Seiten. Rüben. — Gute Seiten.

Kaffee Union

Windmühlenstraße 15. Neue Bewirtschaftung!

Nutzertische Belebung. Frenzel Weiß.

24. November 1918

Altes Theater.

Maria Magdalene. Ein längstes Kasperpiel in 2 Akten von Friederike Schmid.

Meister Kasper. In Spatz spielt von Dr. Simon & Sonnen.

ein Lüthner. G. Döhl. Seine Frau. W. Schippig. Eine, die Bericht. B. Rosenthal.

Heinz, L. Leder. E. Preißges. Böhm. Ein Sohn. W. Schlegeler. Ein zweiter Sohn. O. Berger.

Escherich. Ein Sohn. W. Schlegeler. Ein zweiter Sohn. W. Schlegeler.

Ein Sohn. W. Schlegeler. Eine Tochter. G. Döhl. Eine Tochter. G. Döhl.

Großes, Dreite. Einrich 7. Zeitung 45. Eine gegen 10 Uhr. Spezial: Wiesn: Keine öffentliche Verleihung. — Dienstag: Geländer.

Zentraltheater (Gr. Festsaal)

Sonntag, den 8. Dez., abends 8 Uhr:

Albert Kunze-Abend

Erinnerungen der Angehörigen des XIX. A.-K.

Karten zu 3, 2, 1 1/2 M. b. C. A. Klemm.

Galerie Schneider, Frankfurt a. M. Rossmarkt 23

Meisterwerke moderner Kunst

spec. **Yrus Horur**

Gemälde junger zukunftsreicher Künstler

GRAPHIK insbesond. von Hans Thoma u. seit Boehme-Hausdrucken.

Angebote aus Privattheits möglichst mit Photo unter Angabe von Künstler, Titel, Maß und Preis erwünscht.

Krystall-Palast

Theater

Sonntag (Totensonntag), den 24. Novbr. 1918

Gastspiel des Bayern-Vereins

Himenrausch u. Edelweiß

Oberbayr. Volkstheater in 5 Aufzügen v. Hans Neust.

Einfahrt 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Palmengarten

Im Palmengarten blühn Obryliden und Villervielen.

Deutsche Sonntage, den 24. Novbr. 1918, 4—7 Uhr nachm. u. 8—10 Uhr abends.

2 Kammermusikkonzerte.

Künstler-Kvintett Alfred Weiß unter Mitwirkung der Konzertjägerinnen

Frl. Johanna Voedler (Sopran) u.

Frl. Margarete Hoffmann (Alt).

Nachmittags: Einzelkonzerte. Abends: Duette.

Am Blüthner: Freit. 19. Novbr. — 8.30, Sonnt. 21. Novbr. — 11.30, Dienstag 23. Novbr. — 15.30.

Rückblick: Dienstag, den 26. November 1918: Wohltätigkeits-4-Uhr-Tee

unter Mitwirkung von Herrn Stefan Rapo,

Mitglied des Stadttheaters.

Rückblick: Mittwoch, den 27. November 1918: Gelehrtenabend.

3 - Lillen - Lichtspiele.

Vom 22.—25. Nov. 1918

Großes Doppel-Programm

Ferdinand Lassalle

Hauptrolle: **Erich Kaiser-Titz.**

Des Weltkrieges Glück und Ende.

Ein Leben für Freiheit und Liebe.

Senatoren-Schauspiel in 1 Vorspiel u. 6 Akte.

„Der Volontär“

Drama in 4 Akten. Hauptrolle: Alwin Neuß.

„Die fromme Helene“

Lustspiel in 2 Akten.

Hauptrolle: Hanni Brinkmann.

Beginn 6 Uhr.

Sonnabend und Sonntag von 8—6 Uhr

Jugendvorstellung.

Schloß

Drachenfels

Tel. 51028. Besitzer Edwin Kühn.

Heute Sonntag abends 8 Uhr, Eintritt 17 Uhr.

Großer Theater-Abend

der berühmten Meysel-Sänger:

„Die Stimme des Gewissens.“

4 Akte.

Jeden Montag, Mittwoch und Sonnabend

4. Sessel.
5. Kuhkopf
6. Berger
7. Hirsch
8. Vogel

ca. 10 Uhr.
Dienstag:

10 Uhr:
11
A. K.
mm.

1. M.
Kunst

Fließ
ma.
en.
ato unter
wunscht.

1918
seins
eib
Nouart.
Uhr.

10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000
1001
1002
1003
1004
1005
1006
1007
1008
1009
1009
1010
1011
1012
1013
1014
1015
1016
1017
1018
1019
1019
1020
1021
1022
1023
1024
1025
1026
1027
1028
1029
1029
1030
1031
1032
1033
1034
1035
1036
1037
1038
1039
1039
1040
1041
1042
1043
1044
1045
1046
1047
1048
1049
1049
1050
1051
1052
1053
1054
1055
1056
1057
1058
1059
1059
1060
1061
1062
1063
1064
1065
1066
1067
1068
1069
1069
1070
1071
1072
1073
1074
1075
1076
1077
1078
1079
1079
1080
1081
1082
1083
1084
1085
1086
1087
1088
1089
1089
1090
1091
1092
1093
1094
1095
1096
1097
1098
1099
1100
1101
1102
1103
1104
1105
1106
1107
1108
1109
1109
1110
1111
1112
1113
1114
1115
1116
1117
1118
1119
1119
1120
1121
1122
1123
1124
1125
1126
1127
1128
1129
1129
1130
1131
1132
1133
1134
1135
1136
1137
1138
1139
1139
1140
1141
1142
1143
1144
1145
1146
1147
1148
1149
1149
1150
1151
1152
1153
1154
1155
1156
1157
1158
1159
1159
1160
1161
1162
1163
1164
1165
1166
1167
1168
1169
1169
1170
1171
1172
1173
1174
1175
1176
1177
1178
1179
1179
1180
1181
1182
1183
1184
1185
1186
1187
1188
1189
1189
1190
1191
1192
1193
1194
1195
1196
1197
1198
1199
1199
1200
1201
1202
1203
1204
1205
1206
1207
1208
1209
1209
1210
1211
1212
1213
1214
1215
1216
1217
1218
1219
1219
1220
1221
1222
1223
1224
1225
1226
1227
1228
1229
1229
1230
1231
1232
1233
1234
1235
1236
1237
1238
1239
1239
1240
1241
1242
1243
1244
1245
1246
1247
1248
1249
1249
1250
1251
1252
1253
1254
1255
1256
1257
1258
1259
1259
1260
1261
1262
1263
1264
1265
1266
1267
1268
1269
1269
1270
1271
1272
1273
1274
1275
1276
1277
1278
1279
1279
1280
1281
1282
1283
1284
1285
1286
1287
1288
1289
1289
1290
1291
1292
1293
1294
1295
1296
1297
1298
1299
1299
1300
1301
1302
1303
1304
1305
1306
1307
1308
1309
1309
1310
1311
1312
1313
1314
1315
1316
1317
1318
1319
1319
1320
1321
1322
1323
1324
1325
1326
1327
1328
1329
1329
1330
1331
1332
1333
1334
1335
1336
1337
1338
1339
1339
1340
1341
1342
1343
1344
1345
1346
1347
1348

Plantino
Flügel
Harmoniums
vert. J. L. Henn.
C. A. Klemm.
Königstr. 26
Post. 200.

Plantino C. Schumann
Abendt. 17.

Gelegenheit!

Gutes Cello

mit Wagen billig für nur
200.— zu verkaufen.

Paul Münch,

Böbeln, Sa.

Kammerplatz 4, II.

Gramm. u. Kl. a. Wellen.

C. Schumann, Schleifer-

str. 18, S. III. r.

Großer Posten

Speise-, Herren-,

Schlafzimmer,

Ruß-Einrichtungen

billig abverkauft aus
einem Möbel all. Art

Leipziger Möbelhaus

G. Breitschädel,

Döntengartenstr. 10,

gerne ab. Kritikpol.

Leipziger

Möbel-Hallen

Carl Mag. Reichig

Taubert Str. 32 (Dönteng.)

empfohlene Kolonie

Hochzeitergneut.

Salon-

Schlafzimmer

Schlaf.

Schlafzimmerschrank

